

Waldenburger



Wochenblatt.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonntag.
Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen,
1 Mark 30 Pf., durch die Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Annahme bis spätestens Dienstags und Freitags Vormittag 9 Uhr.
Die einpaltige Zeile Zeitschrift wird mit 15 Pf., im Reclamentheil mit
30 Pf. berechnet; größere Schrift nach Verhältniß.

Inseraten-Annahme in Breslau, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. von den Annoncen-Expeditionen Rudolf Masse, Haasenfein & Vogler, G. L. Daube & Co. und sämtlichen
Filialen dieser Firmen; ferner in Görtz von G. Müller's Nachfolger; in Hamburg von Adolf Steiner; in Halle a. S. von J. Bard & Co.

Verantwortl. Redacteur: Herm. Peuder. Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Wann kommt die Lösung?

Von den Reichslanden aus wird wieder einmal in energischer Weise versucht, dem übermäßigen Branntweingenuß entgegenzutreten. Das ist eine neue Attacke im Kampf mit dem Schnaps; wir haben nur abzuwarten, ob sie einen größeren Erfolg erzielt, als die früheren Versuche, den Alkoholconsum einzuschränken. Seit Jahr und Tag schon ist in Deutschland der Kampf gegen den Branntwein aufgenommen; bald hat man es mit frommen Kaffeeküchen versucht, bald mit Donnerworten das Laster der Trunksucht gezeißelt, auf seine zerfetzenden Wirkungen hingewiesen, die das Familienglück zerstören, die geistige Willenskraft vernichten, kurzum den Unglücklichen moralisch und physisch ruinieren. Ja, eine Ruine ist der Mensch, der sich dem Schnaps mit Leib und Seele ergeben, er ist der schrecklichste Beweis für die Wahrheit der Behauptungen über die Folgen des Alkoholgenusses, ein Beweis, daß der Mensch, der Gottes Ebenbild, sich selbst herabwürdigen kann, so tief, daß alles sittliche Bewußtsein, das menschliche Wesen in ihm aufhört. Leider sehen wir solche Branntwein-Ruinen in Deutschland mehr als wünschenswert; wir könnten aber nicht sagen, daß sie im Allgemeinen eine Mahnung zur Besserung nicht nur gewesen, sondern letztere auch hervorgerufen hätten. Dasselbe läßt sich von allen anderen Agitationen und Manipulationen sagen: Vieles ist schon gegen den Branntwein gethan, Warnungen über Warnungen in die Volksmenge hineingerufen worden. Aber die letztere gleich bisher einem Siebe, es ist Alles durchgelaufen und nichts hängen geblieben. Mit einem Worte, die Agitation gegen den übermäßigen Branntweingenuß hat eine allgemeine und wahre Unterstützung im Volke, die doch unbedingt notwendig, bisher nicht gefunden. Man verdammt die „Sauferei“, jawohl, aber man mißtraut auch, wenigstens bisher noch, den Mäßigkeitsaposteln, und wenn den letzteren gebildete und weitersehendere Persönlichkeiten zustimmen, so ist das immer noch nicht die große Volksmenge. Das ist ein leider trauriges, aber unangreifbares Resultat. Das kann anders werden! Gewiß, und auch wir hoffen das, steter Tropfen höhlt ja den härtesten Stein schließlich, aber wir fürchten, der Stein wird sich als recht, recht hart erweisen. Die Luft an einem guten Trunke liegt dem Deutschen einmal im Blute und deshalb werden Mäßigkeitsreden bei ihm immer einer zweifelhaften Aufnahme begegnen. Das beweisen auch unsere Landsleute in Nordamerika, die bekanntlich die heftigsten und energischsten Gegner der dortigen geradezu verrückten Temperenzbewegung sind und schon manchen harten Strauß glücklich ausgefochten haben. Ein vortreffliches Mittel gegen den Branntweinconsum ist Kaffee, Thee und gutes, billiges Bier, aber man darf nicht daran denken, damit in Deutschland zu erreichen, was man erreichen will. Wir dürfen nicht damit zufrieden sein, den Trunkenbold aus den Schanklokalen und von der Straße zu entfernen, wir müssen vor Allem verhüten, daß sich der Schnapsgenuß in den Familien einnistet, daß ihm Frauen und eben erst erwachsene Kinder verfallen. Hier liegt eine große Gefahr, die größte sogar. So lange das Laster offen auftritt, kann es kontrollirt und nothwendigenfalls in die heilsamen Schranken eingeeengt werden, Alles das fällt fort, sobald es im Geheimen sich verbirgt, um unter der Maske äußerer Tugend und so verheerender zu wirken. Was hilft uns die Verminderung der Schnapssteuern, die Einrichtung von Kaffeeshänken, wenn hinter verschwiegenen vier Wänden dem Schnapssteufel in maßloser Weise gefröhnt wird? Wir hätten practisch nichts erreicht, uns nur einen Gegner geschaffen, der sich gegen weitere Angriffe viel, viel sicherer als bisher fühlt. Deshalb muß die Parole sein: Entfernung des Schnapsgenusses nicht nur aus der Oeffentlichkeit, sondern Verhütung eines maßlosen Branntweinconsums überhaupt.

Die Anti-Alkohol-Bewegung in Deutschland, wie sie jetzt besteht, hat viel Gutes geschaffen, aber nach

den bisherigen Resultaten ist es doch nicht anzunehmen, daß es ihr allein gelingen wird, dem bekämpften Gegner den Fuß auf den Nacken zu setzen. Das vermag nur eine weise, aber energische Reichsgesetzgebung, die den Soff an seinem Ursprung trifft und die Quelle theilweise schließt, aus welcher ihm die Nahrung zukommt. Lediglich theurerer Branntwein ist das Universalrecept gegen übertriebenen Genuß, das ist auch im Reichstage schon wiederholt ausgesprochen worden. Wann wird aber die Lösung kommen?

Politische Uebersicht.

Das Interesse an den Vorgängen in der inneren Politik concentrirt sich allgemach auf die Landtagswahlen, nachdem es als gewiß zu betrachten ist, daß die Urwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus am 5., nicht am 6., November, die Wahlen der Abgeordneten selbst eine Woche später, am 12. November vor sich gehen werden. Allerdings liegt auch jetzt noch keine officielle Bestätigung dieser übereinstimmend von allen Blättern gebrachten Notiz vor, da sie indessen bei den officiellen Blättern auch keinen Widerspruch findet, so darf man wohl den genannten Termin als endgültig feststehend betrachten. So recht in Fluß will die Agitation aber noch nicht kommen, wengleich sich die größeren Versammlungen der einzelnen Parteien mehren, denn zur Zeit mit dem deutschfreisinnigen Parteitag in Breslau tagte in Neumünster der conservative Verein für Schleswig-Holstein und die hannoverschen Nationalliberalen beabsichtigen demnächst in Hannover einen Parteitag abzuhalten. Die Nationalliberalen hatten anfangs allein Front gegen die Deutschfreisinnigen genommen. Das lag nur in ihrem Interesse, wenn sie in engstes Bündniß mit den Conservativen treten wollten. Anfangs schien das so. In Vorparlamenten schlossen die Nationalliberalen mit den Conservativen einen Compromiß, wonach beide Parteien zusammen zwei Conservative aufstellen. Das war ein Aufgeben aller liberalen Grundzüge, ein vollständiges Aufgehen in die conservative Partei, kurz ein Selbstmord. Den hatten nun die Führer der Heidelberger Bewegung nicht begehren wollen, sondern sich Wunder welche Erfolge für sich versprochen; infolge des Rechtsabmarsches hoffen sie die Conservativen als Regierungspartei zu beerben, nicht ihnen neue Schaaren zuzuführen. Man hat dort eingesehen, daß, wenn man nicht selbst vom politischen Schauplatz verschwinden wollte, eine falsche Frontstellung eingenommen hatte; man sah ein, daß die Conservativen die Hauptgegner nicht nur der Freisinnigen, sondern auch der Nationalliberalen seien. Seitdem hat sich die Stimmung in nationalliberalen Kreisen wesentlich gewandelt. Man ist dort gezwungen, seine Pfeile anstatt nach Links wieder mehr nach Rechts zu richten. Es wird wenige Wahlkreise geben, wo Nationalliberalen und Conservative von vornherein zusammenwirken. Und wo es doch geschieht, da sind die Nationalliberalen auch so, daß sie für den Liberalismus für immer verloren sind. Wo die Nationalliberalen sich allein mit Sicherheit einen Erfolg versprechen, da werden sie natürlich allein vorgehen. Das ist aber in verhältnißmäßig sehr wenigen Wahlkreisen der Fall. In vielen haben sie allein keine Aussicht, die Freisinnigen ebenjowenig allein, beide Parteien zusammen aber könnten es wohl auf sich nehmen, einen conservativen Wahlsieg zu verhindern. Im Augenblicke scheint auf beiden Seiten mehr Geneigtheit zu einem Zusammenwirken in solchen Fällen zu sein, als es vor Kurzem noch möglich schien. Wenn das Verhältniß auf Gegenseitigkeit beruht, wenn also entweder in einem Wahlkreise neben einander Vertreter beider Fractionen aufgestellt werden, oder wenn in einem Wahlkreise die in der Winderzahl befindlichen Nationalliberalen für den Freisinnigen stimmen, im anderen umgekehrt, so läßt sich auch hier nichts dagegen sagen. Es fragt sich, ob die Wähler nicht hier und da schon so verkehrt sind, daß eine solche Parole unwirksam ist. Die Gefahr ist so groß, daß Conservative und Freiconservative schon allein die Mehrheit im Abgeordnetenhaus bekommen, so daß sie weder das Centrum noch die Nationalliberalen brauchen. Dazu fehlen ihnen nur 33 bis 34 Stimmen. Beruhigen ihnen die Nationalliberalen dazu, so haben sie sich selbst überflüssig gemacht, so bekommen wir eine Landrathskammer, wie die von 1855 bis 1858, welche die schlimmsten Gesetze schuf, über die man in Preußen vielfach noch heute zu klagen hat.

In der Karolinen-Affaire ist endlich mit der Uebergabe der spanischen Antwort auf die bekannten Darlegungen Deutschlands in Berlin ein erheblicher Schritt nach vorwärts geschehen. Ihr Inhalt ist noch nicht allgemein bekannt, doch verlautet, daß derselbe in zwei Theile zerfalle; der erstere enthalte die Entschuldigung Spaniens wegen der dem deutschen Gesandten in Madrid zugefügten Unbill, der zweite Theil verbreite sich sehr eingehend über die spanischen Rechtsansprüche auf die Karolinen. Seitens des spanischen Gesandten soll einweisen nur der erste Abschnitt der Antwortnote im Berliner Auswärtigen Amte verlesen worden sein, während vom zweiten erst eine authentische Uebersetzung angefertigt wird. In Verhandlungen über diesen zweiten Abschnitt, welcher die materielle Seite des deutsch-spanischen Conflictes behandelt, dürfte erst nach Erledigung der formellen Frage bezüglich der von Spanien zu leistenden Genugthuung eingetreten werden. — In

Madrid sind wegen der bisherigen Krawalle 300 Verhaftungen vorgenommen. In der spanischen Hauptstadt blüht zur Zeit der Handel mit Reliquien, fabricirt aus den halbverlohten Ueberresten der Fahnenstange und des deutschen Wappens vom Gesandtschaftshotel; ein Theil ist auf weißem Satin befestigt. — Das Madrider Blatt „Imperial“ bezeichnet die Meldung des „Times“, daß der Capitän des spanischen Kriegsschiffes „San Quintin“ auf der für die Insel Yap bestimmten spanischen Gouverneur geschossen habe, weil dieser befahl, auf die Deutschen zu feuern, für pure Erfindung.

Die Antwerpener Weltausstellung, welche als in allen Theilen gelungen bezeichnet werden muß, ist am Montag geschlossen worden. Nach der feierlichen Verkündigung der Namen der prämiirten Aussteller besuchte das belgische Königspaar die Ausstellung und verweilte namentlich längere Zeit bei der dänischen Parade, welche den Preis der deutschen Kaiserin erhalten hatte. — Es wird jetzt mit Bestimmtheit versichert, daß König Leopold seinen Besuch am Berliner Hofe, der für dieses Frühjahr angekündigt war, aber wegen der Erkrankung der Kaiserin verschoben wurde, noch im Laufe dieses Herbstes ausführen werde und zwar alsbald nach der Rückkehr des Kaisers aus Süddeutschland. Der Besuch des belgischen Herrschers in Berlin ist mit keinerlei politischen Fragen in Verbindung zu bringen, König Leopold wünscht lediglich dem Kaiser seinen persönlichen Dank für die wohlwollende Förderung abzustatten, welche die Congofrage seitens der deutschen Regierung erfahren hat.

Wie im vorigen Jahre, so hat auch heuer die Cholera von Südfrankreich aus, wo sie jetzt dem Erlöschen nahe ist, die Alpen überschritten und sich in Ober-Italien eingebürgert. Doch scheint der Hauptherd der Seuche die Insel Sicilien zu sein, wo sie vermuthlich von einem aus Marseille oder Toulon kommenden Schiffe eingeschleppt worden ist; von Sicilien aus hat die Cholera auch bereits die benachbarten italienischen Provinzen ergriffen. Das officielle Cholera-Bulletin vom Dienstag besagt, daß vom 13. d. M. Mitternacht bis zum 14. d. M. Mitternacht in der Provinz Parma 12 Cholera-Erkrankungen und 8 Cholera-Todesfälle, in Reggio-Emilia 2 Erkrankungen und in der Provinz Palermo 13 Erkrankungen und 4 Todesfälle vorgekommen sind. Diese Ziffern sind allerdings sehr niedrige, es bleibt aber abzuwarten, ob hier nicht wieder eine Schönfärberei vorliegt, wie sie die italienischen Behörden schon im vorigen Jahre liebten.

Aus Rußland kommt die wenig erfreuliche Nachricht von einer abermaligen bevorstehenden Zollerhöhung, die sich in erster Linie gegen Deutschland richten würde. Die russische Regierung soll nämlich beabsichtigen, den Zoll für Roheisen, Gußeisen und Erze noch weiter zu erhöhen, angeblich, weil sich die letzte Zollerhöhung der ausländischen Concurrenz gegenüber als nicht genügend wirksam erwiesen hat.

Aus Annam ist als wichtiges Ereigniß die unter französischer „Protection“ erfolgte Einsetzung eines neuen Königs zu verzeichnen. Derselbe heißt Chauluung und ist ein Adoptivsohn des früheren Herrschers Tubuc. Chauluung hat am Dienstag seinen feierlichen Einzug in die Residenzstadt Hue gehalten, begleitet von den annamitischen Prinzen von Geblüt, dem höchsten Rathe und dem Hofe. Französische und annamitische Truppen bildeten Spalier und die Flaggen Frankreichs und Annams wehten über dem königlichen Palais. Natürlich versicherte der junge König — er ist erst 23 Jahre alt — seine tiefste Anhänglichkeit an Frankreich und hat man es wohl als ein Zeichen der Erkenntlichkeit der Franzosen für diese Gesinnung zu betrachten, daß dem König Chauluung alle Kunstschätze, welche jene bei der Eroberung Hues in Beschlag genommen hatten, ausgeliefert worden sind. Ob die Einsetzung eines neuen Herrschers den Unruhen in Annam ein Ende machen wird, ist sehr zu bezweifeln; vorläufig ruht der Thron Chauluung's auf den französischen Bajonetten.

Deutschland.

Berlin, 17. Sept. Der Kaiser hat in der ganzen ersten Hälfte der Woche zusammen mit der Kaiserin, dem Großherzog und der Frau Großherzogin von Baden, sowie den übrigen Fürstlichkeiten den Manövern des 14. Armeecorps bei Karlsruhe beigewohnt. Am Freitag Vormittag reist der Kaiser, der sich des besten Wohlseins erfreut, nach Stuttgart ab, wo er bis nächsten Mittwoch verbleiben wird, um sich dann zur Kaiserin nach Baden-Baden zu begeben.

Prinz Wilhelm ist zum Oberst und Commandeur des Garde-Husaren-Regiments ernannt worden. Der bisherige Commandeur der Garde-Husaren, von Below, erhielt das Garde-du-Corps-Regiment.

Das Oberverwaltungsgericht in Berlin hat die bedeutame Entscheidung gefaßt, daß in Preußen nicht nur das Gehalt, sondern auch das Ruhegehalt der Geistlichen von den Communalsteuern frei zu lassen ist.

Die Telegraphenconferenz in Berlin beschäftigt sich noch mit der Frage der Ermäßigung der über-

feischen Telegrammgebühren. Es wird auch hier vor-
ausichtlich eine erfreuliche Einigung erzielt werden.

— Zwischen der Reichsregierung und der Direction
des „Vulkan“ in Stettin ist ein Vertrag wegen Er-
bauung eines gepanzerten Kreuzers abgeschlossen. Das
Schiff ist binnen zwei Jahren zu liefern.

— Das Comité für die nationale Ausstellung in
Berlin im Jahre 1888 hat ein Rundschreiben an alle
deutsche Industriellen erlassen, in welchem um directe
Mittheilung bis spätestens 25. September darüber ge-
beten wird, ob die betreffende Firma die Ausstellung
für wünschenswerth hält. Es wird darauf hingewiesen,
daß die Reichsregierung ihre materielle Beihilfe von
der Zahl der Aussteller abhängig macht und deshalb
um recht zahlreiche Zustimmungsadressen gebeten.

— Aus einer Zahl von Antworten auf die Um-
fragen wegen der Sonntagsarbeit geht besonders her-
vor, daß sich die Handwerker ausnahmslos gegen jede
zwangsweise Sonntagsfeier erklären, da die Sonntags-
arbeit oft beim allerbesten Willen nicht zu entbehren sei.

Provinzielles.

Breslau, 17. Septbr.

— Ueber die Graf Friedrich von Burghauf'sche
Erbchaft gehen dem „Oberschl. Anz.“ folgende authen-
tische Mittheilungen zu: Das Baarvermögen des am
12. Juli zu Breslau verstorbenen Grafen Nikolaus
Friedrich Hermann von Burghauf, wirkl. Geh. Rath's
und Kammerherrn, welches bereits unter die Erben
vertheilt wurde, giebt der Erblasser in seinem Testa-
ment vom 21. Februar 1879 auf 1 987 380 Mk. an,
darunter allein 1 229 130 Mk. in schles. Pfandbriefen.
Weiter besteht der Nachlaß aus folgenden Vermögens-
Objecten: 1) Aus dem Majorat Laasan nebst den für
Ablösung der Real-Lasten gerichtlich deponirten geld-
werthen Papieren. Zum Majoratsherrn von Laasan
hat der Erblasser den Grafen Friedrich Fabian von
Pfeil auf Wildschütz ernannt, mit der Bestimmung,
die Allerhöchste Genehmigung zu erbitten, für sich
und seine Nachfolger im Besitze des Majorats den gräflichen
Namen von Burghauf dem ihrigen beifügen zu dürfen;
2) aus der Herrschaft Friedland O.S., welche nebst dem
für diese Herrschaft bestimmten Reservefonds von 240
Tausend Mark dem Universalerben, Generallandchafts-
Director von Schlesien, Vize-Oberstloßhauptmann und
Kammerherrn Grafen Karl von Büdler auf Ober-
Weistritz zufällt. Bezüglich der Beilegung des Namens
des Erblassers spricht der Letztere den Wunsch wie
oben aus; 3) aus dem Mittergut Sabine, Falkenberger
Kreises, und diversen Ländereien in diesem Kreise;
4) aus dem Hause Gartenstraße 8 zu Breslau, welches
der Erblasser für 117 000 Thlr. erkaufte und von allen
darauf haftenden Schulden befreit hat (fällt später den
Verwandten zu); 5) aus Hypotheken-Forderungen von
ca. 1 800 000 Mk.; 6) aus geldwerthen Papieren und
Baarbeständen in der Schatulle und div. Güter-
und Forstklassen.

— Der zweite Hauptgewinn der Görlitzer Aus-
stellungs-Lotterie, ein Brillantschmuck im Werthe von
10 000 Mk., ist auf Nr. 101701, und zwar in die
Collecte der Gebrüder Borchardt in Berlin gefallen.
Der glückliche Gewinner ist Herr Kürschnermeister
Nieser in Neurode. Derselbe ist nach Görlitz gereist,
um den Gewinn zu erheben. Wie man hört, ist die
Glücksnummer erst vor einigen Tagen in den Besitz des
Herrn Nieser gelangt.

*+ Breslau. Die innerhalb des hies. Domcapitels bis
jetzt vorhanden gewesenen Vacanzen sind durch Ernennung des
Erzpriesters Sodel an Stelle des verstorbenen Canonicus
Bergmann, sowie durch die des Professor Dr. Probst für den
freiwillig vom Canonicat zurückgetretenen Prälaten Professor
Dr. Lämmer erledigt worden. Außerdem wurde vom Fürst-
bischof Dr. Robert Herzog das Amt eines Scholasticus, welches
F. J. Professor Dr. Lämmer ebenfalls bekleidete, dem Canonicus
F. Lorinser übertragen. — Die Universitäts hat durch das
Ableben des ordentlichen Professors der Medicin Dr. Haeser
einen schweren Verlust erlitten. Vor Uebernahme der hiesigen
Stellung hatte der Genannte bereits in Jena und Greifswald
eine Professur inne; als medicinischer Schriftsteller entwickelte
er ebenfalls eine rege Thätigkeit und erfreute sich auch hierin
einer großen Anerkennung, welcher bei der Feier seines 50-
jährigen Doctor-Jubiläums von fast allen deutschen Universi-
täten durch Diplome und andere Ovationen Ausdruck gegeben
wurde. Außerdem befand er sich im Besitze hoher preussischer
und russischer Orden. Der Verstorbene erreichte ein Alter von
74 Jahren. — Das Curatorium der städtischen Sparkasse
beabsichtigt die Gründung von „Pfenning-Sparcassen“ und hat
hierzu zunächst die Besitzer industrieller Etablissements zur
Mithilfe aufgefordert. An bekannt gemachten amtlichen Ver-
kaufsstellen werden Marken und Karten ausgegeben und erfolgt,
wenn letztere einen Werth von 10 Pfennigen erreicht haben,
an der Kasse die Ausgabe eines zinsbringenden Sparcassen-
buchs. Man hofft auf diese Weise, auch bei dem Ueberflusse
den Sinn für das Sparen zu wecken. — Die hiesige Staats-
anwaltschaft fahndet auf eine 22 Jahre alte Frauensperson,
welche die Nacht zum 28. August bei dem Schuhmacher Baruzke
unter dem Namen Auguste Stahr aus Dels zugebracht und
sich am folgenden Tage in die geburtsklinische Klinik hat auf-
nehmen lassen. Nach geschickter Entbindung kehrte sie für
wenige Stunden zu den W'schen Eheleuten zurück und entfernte
sich darauf mit dem Bemerkten, jetzt in ihre Heimath zurück-
kehren zu wollen; es traf auch nach Kurzem ein Brief bei B.

ein, in welchem diesem mitgetheilt wurde, daß das Kind wohl-
behalten zu Hause angelangt sei. Inzwischen haben sich die
Angaben der Person, die sie sowohl dem B. gegenüber als
auch in der Klinik gemacht, in jeder Weise als unwahr erwiesen,
dagegen ist es sicher, daß das Kind, ein lebenskräftiges Mäd-
chen, von ihr gewaltsam bei Seite geräumt worden.

□ Schweidnitz. In Folge einer Verletzung der einen
Hand war einem Arbeiter in Großschwitz vom Arzte zur Aus-
heilung der Wunden Carboläure verordnet worden, die er vor
Anwendung nach Vorschrift verdünnen mußte. Dieser Tage
gerietzen nun nicht nur die Kinder des Arbeiters, sondern auch
andere im Hause wohnende Knaben und Mädchen, zusammen
etwa 8 Kinder, über das Fläschchen mit unverdünnter Carbol-
säure und bestrichen sich damit die Stirn. Die Folgen blieben
nicht aus; es zeigten sich bald mehr oder weniger große Ver-
letzungen, darunter auch recht tiefe eingetragte. Einige ver-
brannten sich dabei auch die Finger in ganz erheblicher Weise.
Die Merkmale dieser Unvorsichtigkeit dürften die Kinder noch
recht lange an der Stirn herumtragen. Dergleichen gefährliche
Dinge sollten von den Eltern viel besser aufbewahrt werden;
leicht kann größeres Unheil entstehen. — Der schon mehrere
Jahre bei dem Rgl. Commerzienrath Dr. C. Websty-Wüste-
maltersdorf in Diensten stehende Kutscher Deutschländer wurde
kürzlich durch eine Aufmerksamkeit des General-Feldmarschall
Grafen v. Moltke in Greifswald in hohem Grade überrascht.
Deutschländer hatte nämlich im Jahre 1871 zu Versailles die
von ihm geleiteten Pferde sammt dem Wagen, in welchen sich
Graf Moltke und zwei andere Herren gesetzt hatten, photo-
graphiren lassen und das Bild dem Herrn Grafen überlassen.
Im Laufe der Zeiten war dasselbe nun in Vergessenheit ge-
kommen. Als es nun während des Sommers unter den alten
Erinnerungen wieder aufgefunden wurde, ließ Se. Excellenz
eine Copie davon anfertigen und sandte diese dem Kutscher
Deutschländer, der das Bild hoch erfreut allen seinen Bekannten
zeigte. — Am 14. und 15. d. Mis. fand in der Rgl. Präpa-
rations-Anstalt hier selbst die Aufnahme-Prüfung statt, welcher
sich 24 Schüler, darunter 5 aus Schweidnitz, unterzogen.
21 derselben fanden Aufnahme. Das neue Schuljahr beginnt
am 8. October mit 61 Schülern. 20 Jüglinge der Anstalt
sind im Laufe des Schuljahres Aufnahme in verschiedenen
Seminaren Schlesiens. Im letzten Jahre wurde die Anstalt
einmal inspiciert vom Geh. Ober-Regierungsrath Wäzold aus
dem Kultusministerium und dem Provinzial-Schulrath Sander-
Breslau. — Am Mittwoch fand in Folge höherer Anordnung
unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Philipp hier selbst eine
Conferenz mit Arbeitern u. hiesiger Fabriken statt, in welcher
die Frage über die Sonntagsarbeit näher besprochen wurde.
— Am Nachmittage desselben Tages hatten sich die Mitglieder
der Handelskammer der Kreise Reichenbach, Schweidnitz und
Badenburg im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale hier selbst zu
gleichem Zwecke zu einer außerordentlichen Sitzung versammelt
und wurden bei Ausbruch der Deffentlichkeit insbesondere die
Fragen erörtert, in welchem Umfange die Sonntagsarbeit im
diesseitigen Bezirke betrieben wird und inwieweit eine Be-
schränkung derselben ohne Schädigung der öffentlichen Interessen
zulässig sein dürfte. — Auf dem hiesigen Bahnhofe werden
gegenwärtig bedeutende Umänderungen vorgenommen. Außer
der Entwässerungs-Anlage und dem Legen neuer Gasröhren
findet eine Verlegung der alten und Anlage neuer Geleise statt.
Auch wird zwischen den beiden Hauptgeleisen ein etwa 300 m
langer zweiter Perron angelegt und mit Gasandalabern ver-
sehen. In einer der letzten Nächte wurde bei Fackelbeleuchtung
eine englische Weiche gelegt, die zwei Geleise beherrscht. —
Das Dienstmädchen S. Pelz aus Hennersdorf, die, wie in
Nr. 63 d. Bl. berichtet wurde, einen zur dasigen Schule ge-
hörigen Holzschuppen in Brand gesteckt hatte, wurde in der
Strafammer am 16. d. Mis. zu 1/2 Jahr Gefäng-
niß verurtheilt.

n. Freiburg. Unsere Stadt trauert seit Anfang dieser
Woche um einen Mann, der, wie selten ein Anderer, zum
Emporblühen derselben beigetragen hat. Am vergangenen
Montag, den 14. d. M., Nachmittags, verbreitete sich die Nach-
richt, daß der Rgl. Commissionersrath, Herr Uhrenfabrikbesitzer
Gustav Beder nicht mehr unter den Lebenden weile. Derselbe
war vor ungefähr 4 Monaten von seinem Wohnsitze in dem
benachbarten Polznitz abgereist, um in verschiedenen, ihm em-
pfohlenen Bädern Heilung eines langjährigen Leidens zu suchen.
Die Berichte, welche er in der letzten Zeit den Seinen gefandt,
lauteten günstig genug, daß dieselben das Beste hoffen durften;
um so unerwarteter traf sie die Schreckensnachricht von seinem
Tode, welche der Telegraph ihnen brachte. Daß das Ableben
ein plötzliches gewesen sein muß, geht wohl am besten daraus
hervor, daß am 15. d. M., etwa 24 Stunden nach der Todes-
nachricht, noch ein eigenhändiges Schreiben des theuren Ent-
schlafenen bei der Familie einging, in welchem er seine An-
kunft in derselben auf den 26. d. M. festsetzte. Vollständig
unerwartet kam also die Trauerkunde und sie wirkte darum
um so niederdrückender. Die irdischen Ueberreste des Entschla-
fenen wurden von Verchesgaden, wo ihn der Tod an dem
genannten Tage früh 7 Uhr ereilt hatte, nach seiner Bestattung
in Nieder-Polznitz gebracht. Hier begann die Trauerfeier am
vergangenen Donnerstage, Nachmittags 1/2 4 Uhr. Dieselbe
wurde eröffnet mit der von dem hiesigen Kirchenchor (Männer-
stimmen) gesungenen Motette: „Stille ist das Haus der Klage“,
worauf Rede und Einsegnung durch Herrn Pastor prim. Marschner
erfolgte. Nach dem Gesange der Choral-Strophe: „Was Gott
thut, das ist wohlgethan, dabei will ich verbleiben“, setzte sich
der imposante Leichenzug in folgender Ordnung in Bewegung:
Berittene Bezirksgendarmen, 3 Polizisten (2 Freiburger, ein
Polznitzer), das Kreuz, Schüler der evangel. Schule, geführt
von ihren Lehrern, Kirchenchor, Musikchor, Kriegervereine Polz-
nitz und Freiburg, Gesangvereine „Germania“ Polznitz und
„Liederkreis“ Freiburg, Turnverein „Victoria“ Polznitz, das
Personal der Willmann'schen Uhrenfabrik, Deputationen sämt-
licher anderer Uhren- und Gehäufefabriken, meist mit Palmen-
zweigen, Bouquets und Kränzen, die Arbeiterinnen aus den
verschiedenen Fabriken, die Stadtcapelle, die Arbeiter der Beder-
schen Uhrenfabrik, der Freiburger Männer- und Jünglings-
verein, der Ortsvorstand und die Gemeindevertretung von Polz-
nitz, Deputation des Vereins ehemaliger Jäger und Schützen
(dessen Mitbegründer der Verstorbene gewesen), Männergesang-
verein Polznitz, Deputation des Frauenvereins zu Polznitz,
einen Lorbeertranz tragend, Geisteslichkeit, vierpänniger Leichen-
wagen, den von vielen Kränzen und Palmenzweigen verdeckten
Sarg führend, begleitet von Beamten der Fabrik, ein Wagen,
gefüllt mit Kränzen, Bouquets und Palmenzweigen, die nächsten
Leidtragenden, die Vertreter der städtischen Behörden, unzählige
theilnehmende Freunde der Familie; die den Zug beschließen-
den Wagen bildeten eine endlose Reihe. Unter den überaus
zahlreichen gewidmeten Kränzen befand sich auch ein mächtiger

Lorbeertranz, welchen die Mitglieder des Vereins Berliner
Großisten „ihrem unvergesslichen Freunde“ gewidmet hatten.
Nachdem die Leidtragenden an dem Erbgräbnis auf hiesigem
Kirchhofe angelangt waren, erklang ernst und feierlich die Mo-
tette: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“, worauf Herr Pastor
Hilbt-Striegau Gebet und Segen sprach und mit dem Gesange
der Arie: „Lebe wohl, in schöner Welt“ schloß die Feier. —
Es bleibt nun noch übrig, nachzuweisen, wodurch der Ver-
bleibene sich die allseitige Theilnahme, die ihm nicht bloß die
genannten Corporationen, sondern auch fast sämtliche Be-
wohner unserer Stadt und des Dorfes Polznitz erwiesen, er-
worben hat und zu diesem Zwecke mögen noch einige Notizen
aus seinem Lebenslaufe folgen. Er war geboren am 2. Mai
1819 zu Dels und widmete sich nach Vollendung seiner Schul-
zeit der Uhrmacherkunst. Nachdem er als Gehilfe eine Reihe
von Jahren auf der Wanderschaft, zum Theil im Auslande,
besonders in der Schweiz, zugebracht hatte, kehrte er nach sei-
nem Heimatsorte zurück und etablirte sich daselbst im Jahre
1845. Zwei Jahre später überließ er hierher und begann
im Jahre 1850 die Anfertigung von Regulatoren. Er rührte
damit einen neuen Industriezweig nicht bloß in unserem Orte
und der Provinz, sondern auch im Staate ein, und es ist er-
klärlich, daß die Verwaltung desselben bei dem raschen Empor-
blühen seines Geschäftes demselben ihre Aufmerksamkeit zu-
wandte. Durch die ihm von dieser Seite gewährte Förderung
wurde es ihm möglich, seinem Etablissement bald eine größere
Ausdehnung zu geben. Seine Fabriken nahmen, abgesehen von
seinem Besitze in Polznitz, einen nicht unbedeutenden Theil
unserer Stadt ein und es werden gegenwärtig in denselben etwa
700 Arbeiter beschäftigt. In diesem Jahre wurde die 50000ste
Uhr fertiggestellt, ein Kunstwerk, zu welchem er selbst den Ent-
wurf angefertigt, und das zu einem Geschenk für den Fürsten
Bismarck bestimmt war, welches er selbst aber in der Voll-
endung nicht geschaut. Im Laufe der Zeit haben sich von
seiner Fabrik andere abgezweigt, deren gegenwärtig hier noch
6 bestehen, ungerechnet die Gehäufefabriken. Es ist daraus zu
ersehen, wie vielen Arbeitern er lohnenden Verdienst geschaffen.
Und er war ihnen mehr als bloßer Arbeitgeber, mit treuer
Liebe hingen sie ihm an, wohl erkennend, daß ihr Wohl stets
ein Theil seiner Sorgen ausmachte. Als er in einer Socia-
listenversammlung in den 70er Jahren sprach, riefen ihm Ar-
beiter aus anderen Fabriken zu: „Ja, wenn Alle so wie Sie
wären, Herr Beder!“ Es ist dies gewiß ein ehrendes Zeug-
niß. Was er für Vereine u. c. gethan noch hervorzuheben, das
würde zu weit führen. Er hatte stets für Bittende eine offene
Hand und unterstützte gemeinnützige Bestrebungen, so weit es
ihm irgend möglich war. Von Allerhöchster Stelle hat er ver-
schiedene Beweise der Anerkennung gefunden, so durch die Ver-
leihung des Kronenordens IV. Klasse und einer der schönsten
Freudenstege seines Lebens war es wohl, als ihm Se. Majestät
gelegentlich deren Anwesenheit in Fürstentum in einer Audienz
selbst die erste Mittheilung von seiner Ernennung zum Rgl.
Commissionersrath machte. „Nicht um den Titel ist mir's, aber
die Umstände, unter denen ich denselben erhielt, machen mir
ihn hoch und theuer“, pflegte er zu sagen. In hingebender
Treue hing er an Kaiser und Reich. So war er, durch sich
selbst geworden, was er war, ein Vorbild als sorgender Vater
für seine Familie, als treuer Freund seiner Arbeiter, als eifri-
ger Förderer gemeinnütziger Bestrebungen, als aufopfernder
Bürger seines Ortes und Staates. Darum wird sein An-
denken in Segen bleiben!

h Königszell. Der hies. Gemeindevorstand hatte f. B.
alle hier auf der Bahnhstation angestellten, aber in den benach-
barten Ortschaften wohnenden Bahnbeamten zur Communal-
steuer für hies. Gemeinde herangezogen. Das Rgl. Landraths-
amt hat nunmehr die betreffenden Gemeinden, in denen die
Bahnbeamten wohnen, dahin benachrichtigt, daß dieselben am
Wohnorte fortan von der Communalsteuer frei zu lassen sind.

h Hirschberg. Die zweite, höchst unfreundliche Woche des
Septembers hat die Gäste von Warmbrunn bis auf einige
Wenige fortgetrieben. In Hermsdorf u. R. und den anderen
Sommerorten ist es nun ganz leer. Sonst kommen nach der
Erndte die Herren Großbauern noch ein bischen in's Bad nach
Warmbrunn, dies Jahr sind sie infolge der sehr gestörten Erndte
fortgeblieben. — Wie auf gewaltsame Weise jetzt Vergnügungen
herbeigeezerrt werden, das konnte man vergangenen Sonntag,
als dem 13. d. M., zu sehen bekommen, wo die neugegründete
Feuerwehr in Runnersdorf „Spritzenweiche“ hielt und zu dieser
die Feuerwehren der Umgegend noch eingeladen hatte. Wo
man feiert ein Fest bei Anschaffung eines Gegenstandes, von
dem zu wünschen wäre, es würde überhaupt nicht in Thätigkeit
gestellt. Nun mögen sich die Herren Feuerwehrmänner ja noch
im Spritzen — natürlich beim Bier am meisten! — recht
üben; solche öffentliche Feste ziehen aber jedesmal ein gewisses
Publikum an, dem es nur um's Raubaumachen dabei zu thun
ist. So ging denn auch bei diesem „Fest“ der Scandal bis
fast zum andern Morgen und kamen allerhand Ausschreitungen
vor. Daß dergleichen Feste allemal mit ein paar patriotischer
Kundgebungen eingeleitet werden, das sichert ihnen in vorn-
hinein ihre Existenz; ob liberalerseits angestellte Feste in sol-
cher Freiheit und Ausgiebigkeit gestattet sein würden, dürfte
mehr als bezweifelt werden. Es trifft dies in unserer Zeit
mehr überall zu. — Unsere Geschäftswelt klagt über den nun
abgelaufenen Sommer als über einen im Verkehr äußerst
schlechten, trotzdem mehr Fremdenbesuch im Gebirge gewesen
sein soll: man zählt jetzt nämlich jede, auch die geringste
„Seele“. Der Grund des schlechten Geschäftsanges hier wird
in der Industrie-Ausstellung zu Görlitz gesucht, wohin selbst-
verständlich Viele auch von hier, namentlich mit den Extrazügen
gereist sind, die sich jetzt die Reisepfeifen und sonstigen Auslagen
an sonst Etwas abknappfen. Der Grund läßt sich hören und
es werden andere Städte dieselben Erfahrungen gemacht haben.
— Die Gewerkevereinsbewegung hat in unserer Stadt und
Umgegend weit später wie anderwärts Fuß gefaßt und es sieht
damit immer noch ziemlich düstlig aus. Hier giebt es bis
jetzt nur einen Gewerkeverein der Metallarbeiter. Neuerdings
sind Versuche auch in der Umgegend gemacht worden und hat
sich ein solcher in Schmiedeburg mit vorerst einigen zwanzig
Mitgliedern gebildet.

Görlitz. Borige Woche tagte hier selbst die 14.
Versammlung deutscher Forstwirthe, welche in den fest-
lich decorirten Räumen des Etablissements „Livoli“
ihre Sitzungen abhielt. Zum ersten Vorsitzenden wurde
Herr Oberforstmeister Dr. v. Fischbach-Sigmaringen,
zum 2. Vorsitzenden Herr Oberforstmeister v. d. Neck-
Breslau gewählt. Herr Landesforstmeister v. Witzleben-
Dresden referirte über „die Organisation für die Be-

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 18. Septbr.

Δ (Von der Bergschule.) Am Dienstag waren der Königl. Ober-Berghauptmann Hynssen aus Berlin und der Königl. Berghauptmann Ottlik aus Breslau in Waldenburg und stellten in Begleitung der hiesigen Königl. Berggräthe Zimmermann und Artl der Bergschule einen Besuch ab, wobei dieselben dem von dem Herrn Berggrath Schütze erteilten Unterricht in der Bergbaukunde beiwohnten. Am folgenden Tage besichtigten die Herren einige Werke der Umgegend.

Δ (Gewerbeverein.) Nach längerer Pause während der Sommermonate hat der Gewerbeverein am Mittwoch wieder seine Thätigkeit aufgenommen. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Königl. Marktschreiber a. D. Herrn Hantke, erfolgte durch Acclamation die Wahl eines Mitgliedes in das Curatorium der Handwerker-Fortbildungsschule an Stelle des ausscheidenden Ober-Telegraphen-Secretairs Herrn Steiner, welcher zum 1. October nach Bremerhafen versetzt wird. Die Wahl fiel auf Herrn Klempnermeister Falkenhahn. Da der Herr Ober-Secretair Steiner gleichzeitig stellvertretender Vorsitzender des Gewerbevereins ist, so mußte auch für dieses Amt eine Neuwahl vorgenommen werden. Gewählt wurde Herr Kaufmann Ube. Nach Erledigung dieser beiden Gegenstände ergriff der Vorsitzende das Wort zu einer Ansprache an Herrn Ober-Telegraphen-Secretair Steiner, worin ersterer seinem Bedauern über dessen Scheiden Ausdruck gab und hervorhob, daß Herr Steiner seit 12 Jahren Waldenburg angehört und in dieser Zeit stets bereit gewesen sei, seine vielseitigen Kenntnisse und Erfahrungen zum Nutzen der Commune und des Vereins zu verwenden. Darum habe sich derselbe hier ein bleibendes, ehrendes Andenken gesichert. Möge der Scheidende auch Waldenburg ein freundliches Andenken bewahren. Zum Zeichen der Verehrung überreichte nun der Vorsitzende, während die Versammlung sich von den Plätzen erhob, Namens des Vereins Herrn Ober-Secretair Steiner ein höchst geschmackvoll gearbeitetes Album mit folgender Widmung: „Zur Erinnerung an den Gewerbeverein in Waldenburg i. Schl. im September 1885.“ Das Album enthielt bereits eine Anzahl Photographien von Vereinsmitgliedern und Freunden des Geseierten, sowie Ansichten aus Waldenburg und der Umgegend, als: die Stadt Waldenburg, die Silberburg, das Postgebäude, Rathhaus, Gymnasium, ev. Knabenschulgebäude, das Krieger-Denkmal, Dorf Altwasser, Charlottenbrunn, Rynau, Schloß und alte Burg Fürstentum, Wilhelmshöhe; auch das neue Logengebäude wird in dem Album seinen Platz finden. Herr Ober-Secretair Steiner bemerkte in seiner Erwiderung, daß er von der ihm dargebrachten Ovation völlig überrascht sei. Seine Verdienste seien über die Gebühr gepriesen worden, wiewohl er stets den besten Willen gehabt habe, nach Kräften sich nützlich zu machen. Seine Erinnerung an Waldenburg werde unvergessen sein. Er habe sich hier mit seiner Familie wohl befunden, aber auch geistig wohl befunden. Zum Ausdruck des Wunsches, daß die Stadt Waldenburg und der Gewerbeverein blühe und gedeihe, brachte der Geseierte am Schlusse seiner Rede ein dreifaches Hoch aus auf Waldenburg und seine Bürgerchaft. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen und mit dem Rufe: „Stimmt an mit hellem hohem Klang“ in den zu Ehren des Herrn Ober-Secretair Steiner veranstalteten Commers eingetreten, an welchem sich über 40 Personen beteiligten und wobei der Scheidende noch von verschiedenen Rednern gefeiert wurde. Herr Postdirector Scharek gedenkt der nahen Beziehung, in der er zu dem Scheidenden gestanden, seiner Leistungen als Beamter, der wissenschaftlichen Erfahrung, durch die derselbe ihm, dem Redner, viel genützt, der Willfährigkeit, mit der er seinen Collegen in der Nachbarchaft entgegengekommen sei, der unermüdblichen Ausdauer, womit er sich um die Ausbildung junger Leute verdient gemacht habe. Herr Ober-Secretair Steiner habe sich die Zufriedenheit der vorgelegten Behörden in Breslau und in Berlin in hohem Grade erworben. Redner wünscht, daß die Verletzung dem Scheidenden leicht werde und es ihm in seinem neuen Wirkungskreise wohlgehe. Herr Oberlehrer Dr. Monse betonte, daß die gegenwärtige Stunde eigentlich keine Freudenstunde sei und zwar darum nicht, weil ein Mann von uns scheide, der sich in vielfacher Weise verdient gemacht habe. Herr Steiner sei in seinem Amte stets zuvorkommend, als Mitglied der Schulen-Deputation und des Curatoriums der Handwerker-Fortbildungsschule immer auf das Wohl der Anstalten bedacht gewesen. Was seine Familie anlangt, so habe ihm die wissenschaftliche Ausbildung seiner Kinder sehr am Herzen gelegen, ebenso wie er auf seine eigene Weiterbildung bedacht sei; auch sei er ein lebenswürdiger Gesellschafter. Das Bittere des Scheidens werde aber durch das Bewußtsein gemildert, daß in seiner Beförderung ein Lohn für seine Amtsthätigkeit liege. Daher sei die letzte Stunde der Freude geweiht. Dem Wunsche, daß Herr Ober-Secretair Steiner sich in seinem neuen Wirkungskreise recht glücklich fühle und seiner Familie es wohlgehen möge, folgte ein kräftiger Salamander. Ein Lehrer der Fortbildungsschule gedachte der Unterstützung, die Herr Ober-Secretair Steiner den Lehrern der Anstalt zu Theil werden ließ und sagte demselben Namens der Collegen aufrichtigen Dank. Hierauf folgte ein launiges, aber inhaltreiches Abschiedslied, womit der eigentliche Haupttheil der Abschiedsfeier zu Ende war. Wir schließen den Bericht mit dem Wunsche, daß Herr Ober-Telegraphen-Secretair Steiner Waldenburg in gutem Andenken behalten möge.

Δ (Evang. Männer- und Jünglingsverein.) Am vergangenen Montag wurde der Vereinsabend wie gewöhnlich mit einem erbaulichen Vortrage des Herrn Pastor Seibt eröffnet. Hieran schloß sich das Verlesen des Protokollens vom 7. Septbr. c. und nachdem noch zwei junge Männer sich zur Aufnahme gemeldet hatten, ergriff Herr Amtsrichter v. Wiese das Wort, um über das Vormundschafswesen zu sprechen. Aus dem interessanten und belehrenden Vortrage, der auch zu einer anregenden Debatte Veranlassung gab, heben wir Folgendes hervor: Die väterlichen Kinder sind vor Allem einer liebevollen Fürsorge bedürftig. Nach preussischem Recht ist jeder Staatsbürger zur Uebernahme der Vormundschaft ver-

pflichtet, sofern ihm nicht gesetzliche Ablehnungsgründe zur Seite stehen. Die Gründe müssen, um Weitläufigkeiten zu vermeiden, rechtzeitig und becheinigt zur Prüfung vorgelegt werden. Die Mutter oder auch die Großmutter kann die Vormundschaft übernehmen, doch hat jede Frau das Recht, die Vormundschaft ohne Weiteres abzulehnen. Die Verpflichtung des Vormundes geschieht auf Handschlag „an Eidesstatt.“ Der Mutter bleibt in jedem Falle die Erziehung der Kinder, welche ihr nur nach Anhörung des Vormundes und des Waisenrathes entzogen werden kann. Der Waisenrath ist eine überaus wichtige Institution. Seine Thätigkeit bewegt sich in den weitesten Grenzen. Er besteht an kleinen Orten aus einzelnen Personen, in größeren Orten aus mehreren Mitgliedern, die sich zu Körperschaften zusammenschließen können. Es wurde als wünschenswert bezeichnet, die Wahl und Arbeitsvertheilung der Waisenräthe unter den confessionellen Gesichtspunkt zu stellen, um Waisenpflege und Seelsorge fruchtbringend zu verbinden. Des Weiteren machte der Herr Redner auf das von dem Vormunde bald nach dem Tode des Vaters aufzustellende Inventarium aufmerksam. Dessen Versicherung der Richtigkeit geschieht „pflichtgemäß“, und nicht an Eidesstatt. Den Vormündern wurden ihre Pflichten ernstlich vor Augen geführt und namentlich hervorgehoben, wie viel Gutes die Vormünder von unehelichen Kindern wirken könnten. Ihre Hauptpflicht sei es, mit allen Mitteln, selbst auf dem Prozesse, dahin zu wirken, daß die Vaterchaft für ihr Mündel festgestellt werde. Jeder gewissenhafte Vater möge sich gedrungen fühlen, schon bei Lebzeiten einen Vormund seinen Kindern auszusuchen für den Fall seines plötzlichen Todes. Eine darauf bezügliche, vom Vater selbst geschriebene und mit seiner Unterschrift versehene Willensäußerung, welche nur ein Blatt Papier und keine Kosten erfordert, muß jederzeit respectirt werden. Nach herzlichlichen Worten an die Mündel, durch pietätvolles Verhalten den Vormündern ihre schwere Aufgabe zu erleichtern, schloß der Herr Vortragende seinen Vortrag, für welchen ihm der Herr Vorsitzende den herzlichsten Dank aussprach und solchen die Versammlung durch Erheben von den Plätzen bezeugte. — Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen wurde der anregende Vereinsabend, wie üblich, mit Gebet und Gesang geschlossen.

Δ (Vom Turnverein.) Die „alte Herrenriege“ ist, nachdem sie den Sommer hindurch die Uebungen ausgeführt hatte, am Dienstag wieder frisch in's Zeug gegangen. Es beteiligten sich an dem Abende 24 Herren an den Uebungen, während 4 andere inactiv blieben. Den Uebungen folgte bei Herrn Kügler ein gemüthliches Zusammensein, wobei der Vorsitzende dem Vereine und der alten Herrenriege Blüten und Gedeihen wünschte.

J. (Von der freiw. Feuerwehr.) Am Dienstag Abend gegen 6 Uhr erschienen per Mannschaftswagen der gesammte Vorstand und die Abtheilungsführer der freiw. Feuerwehr zu Gottesberg, um einer Uebung der hiesigen freiw. Feuerwehr beizuwohnen und eine eingehende Besichtigung der Utensilien derselben vorzunehmen. Nach kurzer Erquickung begannen die Uebungen am Gasthof „zum preuß. Adler“ und am Steigerturm mit der großen Schiebeleiter. Die Uebungen erfolgten mit großer Schnelligkeit und wurden gut executirt. Großartig war der Anblick, Herrn Schieferdeckermeister Brückner mit brennender Fackel auf der letzten Sprosse der 22 m. hohen Leiter zu sehen. Bei der Besichtigung der Geräthschaften konnten die auswärtigen Kameraden nur ein einstimmiges Lob abgeben nicht nur über die Menge der Utensilien, sondern auch über die Sauberkeit derselben. Bei einem guten Glase Bier verweilten die Kameraden bei Herrn Klapper bis 9 Uhr. Herr Brand-Director, Bürgermeister Hentschel-Gottesberg dankte der hiesigen freiw. Feuerwehr und sprach die Hoffnung aus, daß beide Vereine in Zukunft mehr Fühlung nehmen möchten. Leider war die Zeit zu kurz bemessen und bei schönstem Mondenschein erfolgte die Heimfahrt der Gottesberger Kameraden.

* (Theater.) Die Vorstellungen der Schiemang'schen Gesellschaft werden in dieser Saison bekanntlich auf der Bühne im Saale des Hotels zum schwarzen Roß stattfinden. Als Eröffnungsvorstellung am Sonntag den 21. d. M. gelangt: Papageno, neueste Lustspielposse in 4 Acten von Rud. Kneifel zur Aufführung.

K. (Ergänzungswahlen zum Kreistage.) In den Ortshafsten Ober-Adelsbach, Nieder-Adelsbach, Fröhlischdorf, Polznieh, Nieder-Hermisdorf, Ober-Hermisdorf, Zellhammer, Neu-Hohendorf, Alt-Bäffig, Neu-Bäffig, Langwäldersdorf, Neuffendorf, Steingrund, Dittmannsdorf, Zedlitzheide, Wüstewäldersdorf, Grund, Dorfbach, Schles.-Falkenberg, Heinrichau, Alt-Friedersdorf, Neu-Friedersdorf, Tschendorf, Dörnhau, Rudolfswaldau, Nieder-Wüstegiersdorf, Kaltwasser, Ober-Wüstegiersdorf, Neu-Wüstegiersdorf, Donnerau, Reimsbach, Lomnitz, Freudenburg, Charlottenbrunn, Sophienau, Lehmwasser, Blumenau und Tannhausen haben in diesem Jahre Ergänzungswahlen von Kreistags-Abgeordneten stattzufinden und haben dieselben laut Verfügung des Königl. Landraths Montag den 5. October c., Vormittags 10 Uhr, in den Gemeinde-Versammlungslocalen zu erfolgen. Die Wähler sind acht Tage vor dem Wahltermine vorzuladen und können nur solche Personen gewählt werden, welche, abgesehen von

den übrigen Erfordernissen, mindestens seit einem Jahr auf dem platten Lande des Kreises mit Grundbesitz angeessen sind. Eine Ausnahme hiervon tritt nur bei denjenigen ein, welche zwar nicht mit Grundbesitz angeessen sind, aber nach der Ortsverfassung befugt sind, in der Gemeinde ein Stimmrecht auszuüben und seit mindestens einem Jahr im Kreise wohnen.

V. (Thierschaufest.) Wer ein Freund von Hausthieren sowie land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen ist, vergesse nicht, Sonntag den 20. d. M. dem Thierschaufeste in Alt-Reichenau (Kreis Vollenhain) beizuwohnen. Der Festplatz wird um 11 Uhr Vormittags eröffnet. Es ist so eingerichtet, daß Jeder diese Sehenswürdigkeiten schauen kann, da das Entree nur 30 Pf. beträgt.

* (Polizeibericht.) Gefunden wurden 30 Stück Stehkragen, eine kleine graue Mädchenjacke mit schwarzen Knöpfen und eine gelbe Pferdebede mit rothen und blauen Ranten. Verloren wurden ein schwarzes Lederportemonnaie mit Messingbügel, enthaltend ein 50-, ein 20- und 2 10-Pfennigstücke, und ein schwarzes Lederportemonnaie mit weißem Messingbügel, drei Dreimark-, ein 50- und zwei 2-Pfennigstücke enthaltend. Verlierer resp. Finder wollen sich im hiesigen Polizeibureau melden. In der Zeit vom 11. bis 18. d. Mts. sind 4 Verhaftungen vorgekommen und zwar wegen groben Unfugs. In derselben Zeit sind folgende polizeiliche Uebertretungen zur Anzeige gebracht und bestraft worden und zwar wegen Nichtanmeldens zur Ortskrankenkasse 18, Meldepolizei-Contravention 1, Verübung groben Unfugs 2, Straßenpolizei-Contraventionen 2, Handwerker-Fortbildungs-Schulverräumniß 1, Nichterscheins beim Feueralarm 12, Elementar-Schulverräumniß 2, undvorschriftsmäßiger Namenstafel am Wagen 1 und wegen Ruhestörung und groben Unfugs 3.

z Gottesberg. Vergangene Woche wurden einem hiesigen Hausknecht in den Abendstunden, während er in einem Haus für ermüdet eingeschlafen war, seine silberne Cylinderröhre mit dreifachringiger Kette und Goldschlüssel aus der Tasche gestohlen. — Am 8. September d. J. wurde der Tagearbeiter W. von hier von dem Kgl. Schöffengericht zu Hirschberg zu 2 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. W. war auf der, der Schles. Kohlen- und Cokeswerke gehörigen Kalkröhre mehrfach eingebrochen und hatte Diebstähle verübt. — Vergangene Woche hat sich hier selbst ein Comité gebildet, welches beabsichtigt, dem im Juli d. J. verstorbenen Pfarrer und Localschulinspector Herrn Dietrich ein Denkmal zu setzen. Das Comité bittet die Gemeindeglieder, Freunde und Verehrer des Verstorbenen, dieses Unternehmen durch freiwillige Gaben unterstützen zu wollen. Dem Comité gehören an die Herren: Bergwerksdirector Berndt, Cantor Bienerth, Hausbesitzer Franz (Lieberdorf), Bürgermeister Hentschel, Lehrer Hübner, Kaufmann Koch, Coatsmeister Lahmer (Kothensbach), Bauergutsbesitzer Kummier (Conradswaldau), pract. Arzt Dr. Schöppe und Apothekenbesitzer Seidel. — Im Pohl'schen Saale hielt am Sonntag der Gewerbeverein für Maschinen- und Metallarbeiter sein erstes Stiftungsfest durch einen Ball ab. Zu demselben waren Deputirte vom Verein zu Nieder-Hermisdorf erschienen. Maschinenwärter Baier sprach einen Prolog und brachte am Schlusse ein Hoch auf das Gedeihen des Vereins. — Am selbigen Sonntag Nachmittag veranstaltete auf dem hiesigen Schützenplatze der Männer-Gesang-Verein „Concordia“ das alljährliche Armbrustschießen, bei welchem die besten Schützen Gewinne erhielten. Als bester Schütze wurde am Abend Herr Gasthofbesitzer Renner proclamirt und bekränzt. Im Saale des Schützenhauses fanden sich Abends die Mitglieder mit ihren Angehörigen zu einem Tanzkränzchen ein. — Schönerer Bitterung, als am Montag und Dienstag zum hiesigen Jahrmarkt war, hatten wir wohl schon lange nicht aufzuweisen. Es hatten sich darum auch viele Verkäufer und Käufer eingefunden. Auf dem Viehmarkt am Dienstag waren aufgetrieben: 6 Kühe, 4 Pferde, 101 Schweine und 45 Ferkel. Trotz der hohen Kaufpreise war das Geschäft ein ziemliches.

W. Nieder-Hermisdorf. Der hies. Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter hielt am vergangenen Sonntag den 13. d. sein erstes Stiftungsfest ab. Zur Feier desselben fand Nachmittags eine Festversammlung statt, an welcher sich Abends ein Tanzkränzchen angeschlossen, welches von Vereinsmitgliedern und Gästen zahlreich besucht war. Alle Vereine des Verbandes aus Waldenburg, Dittersbach, Hartau und Gottesberg waren vertreten, ebenso war eine Deputation des Gewerbevereins der Tischler in Schweidnitz erschienen. Nach einer begrüßenden Ansprache des Vorsitzenden, an deren Schluß derselbe aufforderte, Sr. Majestät unserem allergnädigsten Kaiser Wilhelm ein Hoch auszubringen und dasselbe dreimal in begeisterter Weise erschallt war, stimmten alle Festtheilnehmer die Volkshymne „Heil Dir im Siegerkranz“ an. Ein zweites Hoch wurde dem Anwalt der deutschen Gewerbevereine, Herrn Dr. Max Hirsch, ausgebracht. Nachdem der Redner noch zu treuem Zusammenstehen auch im neuen Vereinsjahr ermahnt hatte, wies derselbe noch darauf hin, daß im ganzen Schöpfungswerk nur vereinte Kräfte Großes vollbringen und wie sich dies in der kleinsten Familiengruppe, so würde man auch im Verein Jedem Schutz und Schirm in allen Nothlagen des Lebens bieten können. — Bis zum frühen Morgen waren fast alle Festtheilnehmer gemüthlich beisammen und Frohsinn und Heiterkeit verließen dem Feste jenes Gepräge, welches Zeugniß davon gab, daß Liebe, Einigkeit und Zufriedenheit die Herzen Aller in reichem Maße besaßen.

o Dittersbach. Die zum Wohle der Arbeiter von der C. v. Kulmiz'schen Grubenverwaltung eingerichteten und hies. Vergleuten zur Bewirthschaftung übergebenen Gärten sind zu einer recht erfreulichen Entwicklung gediehen. Allerlei Gemüse

— von der Erdrübe bis zum wohlschmeckenden Spargel — wie auch etwas Obst werden in diesen Gärten von den Bergleuten gebaut und bringen denselben recht lobnenden Gewinn. Zahlreiche Sommerlauben, wie ein reicher Blumenflor machen die Gärten zu angenehmen und erquickenden Aufenthaltsorten, so daß den Bergleuten neben dem Gewinn auch nach des Tages Arbeit und Mühen Erholung geboten wird. Ueberall herrscht eine musterhafte Ordnung und auf jeder Parzelle macht sich eine praktische Eintheilung wie eine sorgfältige Verwertung des Platzes bemerkbar. Im Ganzen bieten die Gärten ein Bild fleißiger Arbeit und reichen Nutzens, welches beweist, daß die anerkannterthe Einrichtung der Gärten nicht verfehlt, sondern nur geeignet ist, das Wohl der Arbeiter in schönster Weise zu fördern. Als Beweis für die Fruchtbarkeit dieser Gärten sei noch erwähnt, daß auf der Parzelle des ehemaligen Maschinenwärters H. Schürmer gegenwärtig ein Melonenkürbis zu sehen ist, welcher einen Umfang von fast 1 1/2 Meter und ein Gewicht von 25 Kilogramm nachweist.

Waldstein. Auf einer Inspektionsreise begriffen, berührten der Oberberghauptmann Herr Huyssen aus Berlin und der Berghauptmann Dittlitz aus Breslau unseren Ort und besichtigten, begleitet von dem Kgl. Berggrath Herrn Artl aus Waldenburg, dem hiesigen Gruben-Representanten Herrn von Treutler, dem Herrn Bergwerksdirector Hellich und anderen Grubenbeamten von hier, die hiesigen Kohlenbergwerke, speciell diejenigen auf dem Juliusbüsch. Mit großer Befriedigung nahmen sie die dortigen Einrichtungen in Augenschein, ebenso nahmen sie Einsicht von den Grubenrissen. Die hohen Herren sprachen ihre Freude über die hohe Entwicklung des technischen Betriebes und den gewonnenen Aufschwung der Production des Werkes aus. Herr Oberberghauptmann Huyssen (Nachfolger des Oberberghauptmanns Herrn Krug von Nidda) erinnerte daran, daß er den Anfang seiner bergmännischen Laufbahn vor 40 Jahren hier an der Fuchsgruben genommen habe, zu einer Zeit, da noch die Stollen-Schiffahrt betrieben wurde. Seine genaue Kenntniß der damaligen Verhältnisse des hiesigen Betriebes ließ ihn einen Vergleich mit den jetzigen anstellen, bei welchem er die heutigen als einen eminenten Fortschritt gegen die früheren bezeichnete. Von hier aus setzte die hohen Herren ihre Reise über Waldenburg nach Altwasser fort, um auch anderwärts die Bergwerke zu besichtigen. — Vom 1. October ab werden die kath. Schüler, welche die evang. Schule zu Neu-Weißstein besuchen, gesondert kath. Religionsunterricht erhalten. Denselben wird Herr Lehrer Hanisch aus Altwasser übernehmen. Die Gemeinde hat dafür den Betrag von 75 M. ausgeworfen.

Wälfegiersdorf. Der hiesige Turnverein beschloß in seiner letzten Sitzung, den 100jährigen Geburtstag Friesen's Sonntag den 27. d. M. durch Ausführen turnerischer, volksthümlicher Wettübungen, Spiele u. auf dem Turnplatze zu feiern. Das größere Publikum ist dazu freundlichst eingeladen und es wird sogar gern gesehen werden, wenn sich auch Personen an den Wettübungen und Spielen beteiligen, die nicht dem Vereine angehören. Die Turner werden den Gästen gern belehrend und helfend zur Seite stehen. Entree wird natürlich nicht erhoben. — Der Gebirgsverein wird durch die Mehrzahl seiner Vorstandsmitglieder bei der künftigen Sonntag stattfindenden Grundsteinlegung des Aussichtsturmes auf der hohen Gule vertreten sein. Das Verbandsabzeichen: silberne Gule in vergoldetem Reif, ist in 100 Exemplaren dem hiesigen Vereine zugesandt worden und ist zum Preise von 1 Mark pro Stück vom Vorstande zu beziehen. — Am Sonntag unternahm der Gesangverein Lannhaußen eine Sängerschaft nach Langwälfersdorf in Stärke von ca. 80 Personen auf Leiterwagen. Der dortige Verein begrüßte die Gäste auf's Herzlichste und bereitete ihnen durch einen geselligen Abend in der Scholz'schen Brauerei einen höchst angenehmen Aufenthalt. Leider wurde die Heimfahrt durch einen Unfall gestört, indem die, die Leiterwagen begleitende Droschke an einer Drehe in Lannhaußen umstürzte und dadurch eine von den darin sitzenden Frauen so verletzt wurde, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Dem kalten, regnerischen Wetter sind prachtvolle, sonnige Herbsttage gefolgt, die unsere im bunten Schmud prangenden Wälder in der schönsten Beleuchtung erscheinen lassen.

Moden-Bericht.

Nach dem scheinbaren Stillstand, der kurz vor einem Saisonwechsel in dem Schaffen der Mode einzutreten pflegt, beginnt es sich wieder auf allen Gebieten sichtlich zu regen. Was sich daraus entwickeln wird, läßt sich schwer voraussagen. Nur soviel können wir schon berichten, daß auf den Farben- und Formenreichthum des Sommers eine gewisse Reaction erfolgen und die Herbstmode matt und gedämpft in den Farben und streng und knapp in den Formen sein wird. Nur die Hüte, immer noch hoch und eigenartig wie im Sommer, bringen Leben und Wechsel in den ernstesten Grundton. Diesen geben zunächst die rauhen und großfadigen Gewebe, sowohl für Kleider als Mäntel, an. Es dürfte unsere Leserinnen vielleicht überraschen, daß unter den Kleiderstoffen der Boden und die ihm verwandten Diagonale noch immer die erste Rolle spielen. Auf diese folgen wollreiche Krepps und Lamagewebe, starke Cheviots, Stoffe, welche nach dem Vorbilde der Besatztreffe gewirkt sind, und solche, die das Aussehen von grobem Canvas und Java-Canvas haben. Ein großer Liebling der Saison wird allem Anschein nach ein bereits vereinzelt im Vorjahr auftauchender Stoff werden, der unter dem Namen noppé und bouclé auf mehr oder minder grobem Grunde Schlingen und Knötchen zeigt, bald gleichfarbig mit dem Grund, bald abwechselnd von demselben, bald Streifen, bald Carreau-Muster bildend, oft von einem Goldfaden durchzogen, der hier und da nur wie ein Funken ausblitzt. Von ganz feinen Frisè-Desen, die sich besonders hübsch von seidendurchschossenem Untergrunde abheben, bis zu lose aufliegenden vollständigen Löckchen vergrößert, bringen diese Schlingen, in breiten Streifen aneinander gefügt, eine krümmertartige Wirkung hervor. Streifen sind überhaupt die Lösung des Tages. Die höhere Eleganz vertreten, gleichfalls auf großfadigem Grunde, Sammetstreifen, die häufig wieder in sich ein Muster aus gerissenem und ungerissenem Sammet bilden. Bewunderbar sind derartige Streifengewebe selbstverständlich nur zu Röcken, Rod-Garnituren, Draperien und Besatztheilen, niemals aber für Taillen. Für diese ist der entsprechende glatte Stoff zu wählen, ohne den sich kein gecläßtes Arrangement herstellen läßt. Am begehrtesten sind für diese Stoffe die dunkelsten Töne von Tabak-, Maronen- und Bourebraun, Olive-, Myrthen- und Moosgrün, sowie von Marineblau; die ersteren werden gern mit chartreuse Grün, letztere mit Bordeauxroth oder Bronze zusammengestellt. Selbstverständlich verlangen diese schweren Gewebe ein

reiches, gebiegenes Ausstattungsmaterial und als solches haben wir neben Sammet, Plüsch und Moiré-antique eine dicke, aus Mohairwolle im Klüppelmuster gefertigte Guimpe, sowie die auf starkem Stützgrund ruhenden Perlen-Bassamentierien hervor. Sehr hübsch ist auch eine buntfarbig ineinandergeflochtene Tresse, oder mit Holzperlen besetzte Lige, der in gleicher Weise verzierte Knöpfe entsprechen. Ihnen gesellen sich Perlenstickereien auf Tüll, Gaze, Seide oder Filz mit den distinguirt wirkenden, ungeschliffenen Bleiperlen ausgeführt. Häufige Verwendung findet auch wie bisher die effectvolle Wollspitze, die neuerdings eine Bereicherung durch busstige, aus feinsten Mohairwolle den Chantillyspitzen nachgebildete Fabrikate erhielt. Zur einfacheren Ausstattung verwendet man neben den immer gern getragenen Säumen und Steppstichreihen drei- bis vierfache, die Außenränder abschließende Passepoil mit fast fingerdicker Schnureinlage.

Den schweren Stoffen entsprechen Schmuckknöpfe von drei bis sechs Centimeter Größe, rund oder auch eckig geformt, aus Perlmutter mit Metalleinlagen oder aus Metall mit getriebenen Ornamenten, Köpfen, Thierfiguren u. s. w.; kleinere Knöpfe derselben Art dienen daneben stets zum wirklichen Schluß.

Ein Blick auf die Kleiderformen zeigt, daß der Ausdruck der Knappheit, den wir oben gebrauchten, in gewissem Sinne gerechtfertigt ist. Gewinnt die Draperie auch mehr und mehr das Terrain wieder, von dem sie der Bauernrod eine Zeit lang gänzlich verdrängt hatte, so tritt sie doch in sehr bescheidenen Verhältnissen auf, fast nur als langes, wenig gerafftes Ueberkleid, mag sie nun des leichteren Arrangements wegen mit der Taille verbunden oder derselben angehängt sein.

Was von den Röcken, gilt noch weit mehr von den Taillen. Sie alle sind äußerst zierlich gearbeitet, sei es die Fadentaille, deren lose Vordertheile über untergesetzten Westentheilen ausinandertreten, sei es die fest anliegende, nur wenig über die Hüften reichende Taille mit bald rundem, bald schnepfigem, glatt oder faltig belleidetem Halbgürtel, oder endlich die nach dem englischen Vorbild den Schnitt des Herrenrockes nachahmende Schoofstalle. Zwischen den weit zurückgeschlagenen Revers der letzteren zeigt sich gewöhnlich ein in Falten abgestepptes Chemiset aus weißem Plüsch oder hellem Nattun, Krepp oder Seide und die gemusterte Herren-Kravatte; dem Aermelrand heftet man, zur Vermeidung der unangenehmen Manschette, einen schmalen passenden Schrägstreifen vor. Vereinzelt treten auch die lange Zeit auf den Boden der Vorrathskränen verwiesenen, weißen Ringerien wieder auf. Die Mode der Westen schien bereits ihren Höhepunkt überschritten zu haben; dennoch prophzeit man ihnen eine neue Glanzperiode im Salon und spricht von prächtigen, mit Gold und Silber durchwirkten Sammet- und Seidenstoffen, welche in den Fabriken für sie vorbereitet werden sollen. Auch tauchen neben ihnen wieder die Taillen mit krausen Lazeinsätzen und Bretellen auf, denen zierliche Schulterfalten zum Schmuck dienen.

Der Vorliebe für Schärpen verdanken wir einen großen Reichthum von Bändern jeder Breite und jeden Genres, vom einfachsten Satin- und Moiré-antique- bis zum sammetdurchwirkten, bemalten oder bestickten Grenadineband. Um die Schärpen in jeder beliebigen Breite herzustellen, webte man quergestreifte Gazestoffe, deren Farbenpracht und Goldglanz an das Morgenland gemahnen.

Ähnliche Farben und Bänder bewunderten wir an einzelnen der letzten Sommerhüte. Die Herbstmodelle zeigen kräftigeres, oder doch wenigstens dunkler gehaltenes Material. Tüll und Filz bedecken zunächst den Bedarf; Ziegenleder in allen Farben und Wol-lenetamine, mit denen einzelne Modisten mehr oder weniger gelungene Versuche anstellten, erscheinen vorläufig noch zu eigenartig und befremdend. Den Tüll sehen wir nach wie vor nur zu kleinen Capoten verwendet, deren in Ueber-einstimmung mit der Garnitur, bisweilen aus Metallfäden oder Gaze gebildete Formen durch die dufstige Bekleidung schimmern. In der Garnitur herrschen Schleifen aus Tüll, Spigen, breitem Repp und Ottonianband in ein oder mehreren Tönen vor. Auch wählt man dazu gemusterte Cravatten, ein wollenes durchbrochenes Canvasband und Sammetband, dessen Neuheit in sehr rauher, langhaariger, an den Parthen erinnernder Rückseite besteht. Den Schleifen-Garni-

turen wird in seltenen Fällen ein Federstutz mit einzelnen Pelz-tuffs hinzugefügt.

Die Hüte zeigen sämmtlich den sehr hohen edigen, selbst breneckigen, an den Capoten häufig trichterförmig zugespitzten Kopf. Die runden Formen werden sehr groß getragen werden und in ihren Grundzügen zumeist an die Amazonen, die Chas-fenrhüte und die Schüten der Borjahre erinnern. Die beiden ersteren garnirt man mit Federn und schlägt die Krempen seitwärts oder hinten unter Schleifen herauf. Die Schüten erhalten stets Windebänder, die man an der Capote häufig vermischt.

Die Grenze des Raumes gefaltet uns nicht, noch auf die Winterhüte einzugehen; wir verweisen daher unsere Leserinnen, welche zur Beschaffung ihrer Wintergarderobe sachliche Unterstützung und Belehrung wünschen, auf ein bewährtes Fachblatt. Nach unserer persönlichen Erfahrung ist die „Illustrirte Frauen-Zeitung“ stets besonders früh über das Neue und Neueste auf dem Gebiet der Mode orientirt und vor allen Blättern ähnlicher Art durch die Feinheit ihres Geschmackes ausgezeichnet.

Schließlich noch ein Wort über die Mäntel und Jacken, deren Dienste man muthmaßlich in diesem Jahre früher als sonst wird in Anspruch nehmen müssen. Auch hier Alles noppé und bouclé in Double-Cheviot, Tricot- und Phantasiengeweben. Damit treten zugleich an die Stelle des eintönigen Schwarz all' die Modefarben, wenn auch in den aller dunkelsten Tönen. Jacken und Ueberzieher sind durchgängig mit losen Vordertheilen und häufig mit halb oder ganz weiten, am Handgelenk durch glatte Manschetten abgeschlossenen Aermeln gefertigt; dabei zeigt sich noch immer eine ausgesprochene Vorliebe für schräge Schlußvorrichtung und untergesetzte Westentheile, bei den langen Mänteln auch für eingereichte Jabot-Garnituren, welche am Halsauschnitt und im Taillenschluß durch Metallschließen zusammengehalten werden. Den älteren Damen wird es lieb sein zu hören, daß die bequeme Dolmanform noch immer und Pelerinen-Aermeln läßt.

Breslauer Brief.

In der ersten Hälfte dieses Monats herrschte in den Räumen unseres Stadttheaters bei verschlossenen Thüren, die sich nur Wenigen öffneten, ein emsiges, zum Theil geheimnißvolles Leben und Treiben: der Vorübergehende vernahm zu gewissen Stunden die Töne von Geigen und von anderen Instrumenten — mit einem Wort das Ueben des viestimmigen Orchesters, ferner das Hämmern und Pochen Arbeitender, das laute Rufen Anordnender. Wie die äußere Umgebung, innerhalb deren sich die Helben und Hefewichter, die anstandsvollen Salon-damen und die übermüthigen Naiven, die Könige und die Bettler, die Liebhaber und die Schwiegermütter, die zärtlichen Väter und die mißrathenen Söhne, die liebeheischende Jugend und das schleichende Alter einbebewegen, einer gründlichen Durchsicht und Aufreißung unterworfen wurde, so unterzog auch ein sachverständiger Sinn die Ausübung der Kunst selbst einer strengen Musterung, sie in die eng bemessenen Grenzen der Wahrheit und Natürlichkeit weisend. Auf der halb-bunten Bühne, über die schwaches Lampenlicht hier und da einen unsicheren Schein warf, sowie noch in einzelnen Nebenräumen, wurden unermüßlich Proben abgehalten; in der Höhe wie in der Tiefe, rechts und links — überall war ein scheinbar planloses Durcheinander. Inmitten dieses Hastens erschrack sich nur eine Person einer verhältnismäßigen Ruhe; man kann nicht behaupten, daß selbige eine dem Publikum in die Augen fallende Rolle spiele — wohl aber macht sich dieser Unsichtbare dem Gehör bemerklich: natürlich ist damit der Souffleur gemeint, dessen „Mitwirkung“ nur für die ausübenden Künstler eine anziehende Kraft besitzt. Die Direction hat der jeden eröffneten Saison mit den drei ersten Vorstellungen das Signum aufgedrückt: zwei Opern und ein Schauspiel kündigen deutlich an, daß sie gesonnen ist, nach wie vor der ersten Gattung auch die erste Stelle einzuräumen. Man kann es ihr schließlich nicht verdenken, wenn sie im Kampfe um das Dasein die allgemeine Geschmacksrichtung in Betracht zieht — diese aber neigt sich am hiesigen Ort nun einmal der Musik zu. Eine zweite Richtung, die sich ebenfalls einer großen Anhängerschaft erfreut — das Lustspiel und die Posse — ist durch das Lobtheater insolge längst abgeschlossener Verträge mit den betreffenden Autoren in feste Entreprise genommen; wenn es, wie gegenwärtig der Fall, ein anderes Genre vorführt, so gleicht dies einem Sprung zur Seite, der durch die Anwesenheit einer auswärtigen Größe veranlaßt wird; wir haben es allein einer Clara Ziegler zu verdanken, wenn uns auf der Bühne in der Lessingstraße Medea, Donna Diana und Iphigenie auf Tauris wirklich weisevolle, der Mätigkeit entrückende Stunden bereiten. Unter diesen Umständen ist das Stadttheater fast ausschließlich auf die Pflege der Oper und des recitirenden Dramas angewiesen; die erworbenen „Novitäten“ rühren zum größten Theil von Schriftstellern her, die auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, noch nicht das Bürgerrecht erlangt haben und deren Griff in den Glückstopf mithin doppelt unsicher ist. Gleichwohl hat das Stadttheater unter Denjenigen, welche es lieben, die Sorgen des Tages am Abend im edlen Genuß zu vergessen, einen anhänglichen Kreis, gleichsam ein angestammtes Publikum. Der Erfolg in der Realität unserer beiden concurrirenden Bühnen dürfte im Großen und Ganzen durch die Zeitströmung bedingt werden. Mag dem sein, wie ihm wolle — die Herren Directoren können sich mit dem Gedanken trösten, daß in dieser „schweren Noth der Zeit“ der Eine in der leichten, oberflächlichen Behandlung umgebender Menschen und Verhältnisse sein Genüge findet, ein Anderer Anforderungen an die Befriedigung von Herz und Gemüth stellt — hier werden Schiller'sche Verse, dort wird das Salonwort verlangt! — Im Uebrigen sei noch erwähnt, daß sich auch auf anderen Gebieten das langsame Herannahen des Winterters bemerklich macht; die Dirigenten der Singacademie, des Flügel'schen und des Bohn'schen Gesangvereins kündigen den Beginn der während des Sommers ausgegebenen Uebungen wieder an; in den Spalten der Zeitungen erscheinen bereits altbekannte Namen, deren Träger, Zugbügeln gleich, gewohnt



Das Muttermal.

Roman aus dem Englischen. Deutsch von Kaver Riedl.
(Fortsetzung.)

„Geh' nicht, geh' nicht!“ wiederholte sie. „Es wird davon irgend etwas Unangenehmes kommen, Philipp!“
„Großer Himmel! Kommt Ihr denn noch nicht?“ rief eine starke Stimme aus der Halle.

„Da! Da! In der That, ich muß, Grübchen!“ entgegnete der Doctor und löste zärtlich ihre Arme von seinem Nacken. „Unfinn! Du bist ein wenig erregt diese Nacht, das ist alles. Welches Ungemach könnte mir begegnen? Nichts Schlechteres, als ein Schnupfen. Ein Doctor ist, wie Du weißt, Jedermanns Diner und gehört Jedermann, außer seinem Weibe.“

„Geh' nicht!“ flüsternten ihre Lippen nochmals, aber er küßte sie schweigend, und war auf dem Wege zu Hannah Duff.

Grübchen stand wie eine Statue und horchte, bis das letzte Geräusch der rollenden Räder verhallte.

„Oh!“ murmelte sie, „ist es ein Vorgefühl, das mich warnt? Kann in der That von einer solchen Kleinigkeit Böses kommen, — Böses für Philipp und für mich?“

Sie trat an die Wiege ihres schlafenden Kindes, auf welche der Doctor in der Hast seinen Schlafrock geworfen, kniete nieder und begrub ihr Gesicht in das Kleidungsstück und brach in einen heftigen Strom von Thränen aus.

Bald hatte der Wagen die Thür von Hannah Duff's Hause erreicht und hielt an. Als der Doctor über die Thürschwelle schritt, legte Capitän Forrest eine Hand auf seine Schulter.

„Ich bitte Sie, keine Fragen zu stellen, welche die Patientin betreffen“, sagte er kalt. „Ich bitte Sie ferner, daß Sie bei Ihrer Ehre als Gentleman versprechen, niemals zu einem lebenden Wesen etwas von dieser Sache zu erwähnen.“

„Gewiß, — wenn Sie es verlangen, antwortete der Doctor.“

Er näherte sich dem Bett, wo die Kranke lag. Hannah Duff stand zu Füßen des Bettes und putzte die Kerze. Ihr tiefabgeschnittener Docht warf nur ein schwaches Licht durch die Stube und das Gesicht des Capitän Forrest erschien bläulich und geisterhaft, als er dem Doctor folgte.

„Wird sie am Leben bleiben?“ fragte er, bleich bis in die Lippen.

„Wir müssen abwarten und sehen“, antwortete Gower ruhig. „Der Fall sieht allerdings bedenklich aus.“

Capitän Forrest wendete sich plötzlich ab und ging hinaus. Die beiden Personen, die innen bei der Kranken wachten, Gower und Hannah Duff, blieben länger als eine Stunde allein, und sie hörten ihn außen in der Finsterniß und vor dem mit einer Gardine versehenen Fenster auf- und abgehen.

Als sich der unwölkte Osten mit dem ersten Scheine der Dämmerung zu lichten begann, ertönte in Hannah Duff's Wohnstube das Schreien eines neugeborenen Kindes.

Der erste Laut desselben brachte den Mann von außen in die Stube. Er trat ein, durchnäßt und erregt. Bei dem Fenster saß Frau Duff und hielt auf ihren Knien ein kleines Bündel, um welches eine wollene Decke geschlagen war. Er näherte sich ihr, blieb stehen und sah auf sie hinab.

„Sir“, sagte sie, „es ist ein schönes Mädchen und ganz Ihr Ebenbild; da sehen Sie!“

Sie neigte das Kind etwas zurück, so daß sein Köpfchen sich nach rückwärts senkte und ein kleiner Theil des Halses sichtbar wurde. Er bückte sich, um es anzusehen. Plötzlich rang sich ein Schrei oder vielmehr ein gellender Ausruf von seinen Lippen, denn an dem Halse sah er eine Linie von hellem Scharlachroth, die sich von einem Ohr zum anderen über die Kehle zog, als ob mit einem Messer ein feiner Einschnitt gemacht worden sei, aus dem das Blut hervordränge. Capitän Forrest griff rings um sich in die leere Luft und taumelte zurück an die Wand.

„Mein Gott!“ zitterte es von seinen Lippen.

„Nun“, sagte Frau Duff, „es sieht seltsam aus; aber mit etwas Spitzen oder einem Stückchen Band kann man es verdecken.“

Er legte seine Hände vor seine flammenden Augen.

„Befreit mich von diesem Anblick!“ stammelte er. „Verdeckt sein Gesicht! Laßt es mich niemals wieder sehen!“

Von einer plötzlichen Angst ergriffen, legte Hannah Duff das schreiende Kind auf ein Canapé neben sich und warf ihre Schürze darüber.

Capitän Forrest taumelte, mit einem Gesicht, das dem eines Todten ähnelte, gegen das Bett, wo die Mutter lag.

Diese befand sich in einem Zustand völliger Betäubung, ihr aufgelöstes, schimmerndes Haar ergoß sich in zerstreuten Strähnen über das Kopfkissen, — ihr wunderbares Antlitz glich dem Meisterwerke eines Bildhauers in carrarischem Marmor, umsomehr, da nur ein schwaches Kerzenlicht darauf seinen Schein fallen ließ. Sie war so jung, so wunderbar schön, daß ihr Anblick das härteste Herz hätte erweichen müssen, das je in der Brust eines Mannes schlug; aber der, welcher vor ihr stand und auf sie herabsah, zeigte in seinem Blick nur Entsetzen und Abscheu. Er berührte einen Arm des Doctor Gower.

„Ich frage noch einmal“, stammelte er, „wird sie am Leben bleiben?“

„Vor Sonnenaufgang kann ich für ihr Leben nicht bürgen“, erwiderte der Doctor.

Der andere warf jetzt mit zitternder Hand ein Päckchen Banknoten auf das Bett.

„Nehmen Sie davon Ihr Honorar“, sagte er heiser, „und den Rest lassen Sie diesem Weibe Duff hier. Was auch geschehen mag, hier ist Geld genug, und mehr als das.“

Jetzt schien die Tochter des Caps ihre Fassung wieder zu gewinnen.

„Aber das Kind?“ fragte sie.

„Verflucht sei es!“ schrie er wild und mit abge-

wandtem Gesicht sich in den Mantel hüllend, verschwand er durch die Thür.

Im nächsten Moment hörte Hannah Duff das Rollen von Wagenrädern. Sie lief zum Fenster. Siehe da! Wagen, Pferde und Kutscher verschwanden soeben im Morgennebel auf der einsamen Straße an der Küste.

„Der Verräther!“ stieß sie hervor; „er ist fort, und sie läßt er da sterben!“

II.

Eine Woche verging, und mit der schönen Fremden in Hannah Duff's Hause geschah, wie das bei ihrem Geschlechte nicht selten ist, gerade das Gegentheil von dem, was man hätte erwarten dürfen: sie starb nicht, sondern genas. Eines Tages öffnete sie ihre großen, an die Schönen des Orients erinnernden Augen und blickte in das scharf geschnittene Antlitz von Hannah Duff, die, nach Wachholderbeerbranntwein riechend, bei dem Bette saß und mit einem Ausdruck unsagbaren Abscheues den Säugling auf ihren Armen hielt, der wie ein Brandmal das seltsame rothe Muttermal an seinem Halse trug.

„Sagt mir“, rief die junge Mutter, indem sie sich auf ihren Kissen erhob und ihr bleiches Gesicht den Ausdruck einer plötzlichen Angst annahm, „wie, und wann ging er fort?“

„Er, — wer?“ sagte Hannah Duff listig.

„Der Mann, welcher mich herbrachte, der Mann, der mich hier meinem Schicksal überließ, und mein Kind mit mir!“ Und sie weinte und rang die Hände.

„Er blieb gerade lange genug“, antwortete Hannah grimmig, „um einen raschen Blick auf den Balg zu werfen und ihn zu verfluchen, und dann ging er; und es ist mir seither immer gewesen, als hätte er dem Kinde damit ein Leid's angethan.“

Ein Schrei kam von den Lippen der jungen Mutter.

„Er verfluchte es!“ rief sie. „O Himmel! dann ist alles verloren!“ Und mit dem Blicke einer Tigerin nahm sie das weinende Kind von Hannah Duff und besänftigte es mit leidenschaftlichen, von Schluchzen unterbrochenen Küssen.

„O mein theures, unschuldiges Kind!“ wehlagte sie. „Er kann Dich niemals so hassen, wie er mich haßt! Er hat auch mich verflucht und doch lebe ich, o Gott, ja, ich lebe und leide noch, und das wirst auch Du müssen! Wir müssen seine Flüche tragen, wie seinen Haß!“

Das Kind wandte mit einem schwachen Weinen das Köpfchen von ihren wilden Liebesungen ab. Diese Bewegung enthüllte den Augen der Mutter zum ersten Male das verhängnißvolle Zeichen, das sich an dem zarten Halse des Säuglings befand.

„Hannah!“ kreischte sie, „seht, was ist das?“

„Nun“, antwortete Hannah, „das ist, was man ein Muttermal nennt, denke ich, — es ist damit geboren und das läßt sich nicht wegwischen, dafür stehe ich. Capitän Forrest, wie der Mann sich nannte, schien dieser Anblick schrecklich aufzuregen.“

(Fortsetzung folgt.)

Inserate.
F. Mattfeldt,
Berlin,
Platz vor dem Neuen Thor 1a.
expedit Passagiere
von **Bremen** nach
Amerika
mit den Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Reisedauer 9 Tage.

Warnung.
Wenn die Ernestine Keller ihre verleumderischen Redensarten gegen meine Frau nicht einstellt und ihre lose Zunge nicht im Zaume hält, werde ich sie gerichtlich belangen.
Ober-Seitendorf. **B. Wiczorek.**
Mein in Friedland in der Nähe der beiden Kirchen gelegenes
Haus,
mit einem Laden, mehreren bewohnbaren Stuben, Hofraum und Garten, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Waldenburg. **A. Hoetzel.**

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
(„alte Leipziger“) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830
übernimmt Lebensversicherungen jeder Art, insbesondere auch Kinder-, Aussteuer-, Militärdienst-Versicherungen.
Versicherungsbestand: 229 Millionen Mark, Vermögen: 50 Millionen Mark.
Seit Bestehen der Gesellschaft gezahlte Versicherungssummen: 41 Millionen Mark.
Ueberschüsse der letzten 5 Jahre: 9 Millionen Mark.
Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu.
Dividende der Versicherten für 1886: **43%** der ordentlichen Beiträge oder steigend nach Dividendenplan B.
Versicherungen wurden von der Gesellschaft abgeschlossen:
1880 2840 über 17 856 600 Mark
1881 3136 „ 18 842 000 „
1882 3158 „ 19 054 400 „
1883 3336 „ 19 900 500 „
1884 3778 „ 23 744 200 „
Nähere Auskunft ertheilen auf Anfrage die Gesellschaft selbst, sowie deren Vertreter
in Waldenburg i. Schl.: Heinrich Hentschel;
in Altwasser: Eugen Bénéit, Apothekenbes.
- Freiburg i. Schl.: Hugo Hoffmann,
Getreidehändler;
in Reichenbach i. Schl.: G. Baschdorff.

Arthur Mogwitz,
pract. Zahnarzt,
Sprechstunden: 9-12 Vorm.
2-5 Nachm.
Für Unbemittelte nur früh v. 8-9 Uhr.
Friedländerstraße 7, I.

Hamburg-Amerika.
Jeden Mittwoch u. Sonntag nach
New-York

mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Auskunft u. Uebersfahrts-Berträge bei
Ed. Baerwaldt in Hirschberg i. Schl.

Preussische Lotterie
1. Klasse 7. und 8. October. Loos-
theile 1/8 7 Mt., 1/16 3 1/2 Mt., 1/32
1 Mt. 75 Pf. verliendet
H. Goldberg, Lotterie-Comptoir,
Neue Friedrichstr. 71, Berlin.

Carl Giehler,
Zahntechniker in Hermsdorf,
empfiehlt sich zum Einsetzen künstlicher Zähne, sowie ganzer Gebisse und zum Plombiren hohler Zähne.
Zu Garten-Anlagen u. 6000 Mark
Baumpflanzungen
aller Art empfiehlt sich
Osw. Kühnel, Kunstgärtner,
Ober-Salzbrunn.
zur pupillarisch sicheren ersten Stelle auf ein Bauergut werden pr. 1. Januar 1886 zu leihen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Blasenkrankheiten,
sowie Geschlechtskr., Schwächungen,
Impotenz etc. selbst in den verzv. Fällen, heilt sicher. Prosp. gratis.
F. C. Bauer, Specialarzt,
Basel-Binningen (Schweiz).

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Moritz Vogt, Generalagent in Breslau, Dblau-Ufer Nr. 9.

Capital-Versicherungen für den Todesfall sowie für eine bestimmte Lebensdauer. Kinder- und Aussteuer-Versicherungen. Leibrenten- u. Alters-Versicherungen übernimmt unter coulantesten Bedingungen die **Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft a. G.**

Errichtet 1869. **Potsdam.** Activ-Vermögen 7 1/2 Mill. M.

Vermögensbestand: 58 Millionen M. Angekommene Reserven: 6 1/2 Millionen M. Kostenfreie Auskunft erteilen sämtliche Vertreter der Gesellschaft an allen größeren Plätzen, sowie **Die Direktion in Potsdam.**

Die Baugewerkschule zu Hörter a. d. Weser. beginnt ihren Winter-Cursus den 3. November und den Vorunterricht den 15. Oktober. Der Sommer-Cursus beginnt Anfang Mai und der Vorunterricht Mitte April. Anmeldungen beim Direktor **Möllinger.**

Der Feiertage wegen bleibt die Lederhandlung von **Fritz Thomas** bis heute Abend 6 1/2 Uhr geschlossen.

Zum halben Materialwerthe werden freihändig verkauft die Hallen der **Görlitzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung** einschließlich **Aussichtsturm.**

Dieselben eignen sich vorzüglich zu Fabriklagerräumen, Sommer-Restaurations, Colonnaden, Exercierhäusern, Feldscheunen und Schuppen aller Art. Reflectanten wollen sich melden beim **Maurermeister E. Koritzky,** Görlitz, Mühlweg 2.

Ludwig Arnold's Etablissement für Färberei und chemische Reinigung in Nürnberg. **Färberei** für Damen- und Herren-Garderobe jeder Art in zerrenntem und unzertrenntem Zustande; ferner für Möbelstoffe, Blüsch, Gardinen, Seide, Sammt, Federn, Handschuhe etc. **Chemische Reinigung** von Damen- u. Herren-Garderobe mit jeglichem Besätze, sowie von Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen, Handschuhen, Federn, Decken, Sammtjackets etc. Musterkarte neuester Farben und Annahmestelle bei **Fraul. E. Vogel, Waldenburg i. Schl. Albertstraße 5.**

R. Kufeke's Kindermehl, neutrales Nährmittel, welches **keine Stärketheile** enthält, sondern lediglich leicht lösliche Nährstoffe, somit die Muttermilch vollständig ersetzt. Bei chronischem wie acutem Darmkatarrh, auch grösserer Kinder, wirkt eine Suppe, von diesem neutralen Nährmittel bereitet, heilend, was sich seit Jahren u. A. im Kinderhospital Lübeck (Dr. med. Pauli) glänzend bewährt hat. Analyse von Hrn. **Dr. Pieper** auf jeder Dose. Atteste ärztlicher Autoritäten. Vorräthig bei Herrn **Rob. Bock** in **Waldenburg.**

Patentirte und prämiirte Zeiodelit- u. Asphalt-Dachpappe, echten prima Holz-Cement, Chlorit-Cement zu Dachpappen-Doppeldächern, Phonolithack, rother Dachanstrich, Dachlack, prima Steinkohlen-Theer, Isolirplatten, Carbolalkali und Carboläure zur Desinfection empfiehlt billigt zu herabgesetzten **Fabrikpreisen** **Die Emilienhütte zu Weisstein.**

W. Engeljohann's Tinkalin Natr. bibor. chem. präp.

Berlin SW. entfernt sofort jeden Schmerz cariöser Zähne, greift diese absolut nicht an, kann unbedenklich selbst bei Kindern angewandt werden, wirkt erhaltend auf die Zahn-Substanz und desinficirend auf die Mundhöhle.



Lindenstr. 20. ist von allen zahnärztlichen Autoritäten gegenüber den vielen andern Zahnschmerz-Präparaten als das unbedingt beste anerkannt, ist ein unentbehrliches Hausmittel geworden u. darf in kein. Familie fehlen.

Pro Schachtel incl. Gebrauchsanweisung 1 Mk., zu haben in Waldenburg bei **Adolf Madantz** und **Falkenberg & Raschkow;** in Weisstein bei **Otto Kuttig;** in Gottesberg bei **Adolf Madantz** und **H. Koch;** in Friedland bei **Gustav Hoefig.**

Rester

in schwarzen Kleiderstoffen, doppelt breit, alle Sorten, 5, 6, 7, 8 und 9 Ellen lang, namentlich für **Confirmantinnen**, einfarbige Kleiderstoff-Rester von 5, 7, 9, 11, 15 Ellen, in allen Farben, grau, blau, grün, oliv (mode), braun, dunkelblau, rothbraun.

Rester

in allen Sorten Tuchstoffen für Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge, auch zu Ueberziehern, namentlich viel dunkle, als auch ganz schwarze Tuchstoffe, klein karirt, melirt u. gestreift, vorzügliche reelle Fabrikate in nur guter Qualität.

Rester

als Besatzstoffe in allen möglichen Farben, namentlich vorzügliche schwarze feine Sammet-Rester zu Garnirungen, als auch zu guten Jaquets. **Sammet-Rester** in allen Farben, ebenso **Atlas-Rester** in roth, blau, braun, grün, oliv, rothbraun, grau.

Rester

in Chiffon, Shirting, Dowlas, Hemdentuch, auch Piquaparchent-Rester von 2, 3, 5 und 6 Ellen zu Jacken, Hemden, Unterkleidern, zu Nacht- oder Kinderwäsche sich eignend, sowie ganz bunte Shirting-Rester zu Fenster-Mouleaux in allen möglichen Breiten.

Rester

von Flanellen in einfarbig als auch gestreift und karirt zu Röcken, Jacken und Kleidern in vorzüglichsten Mustern. **Züchen-, Inlett- und Parchent-Rester**, sowie **Schürzen-, Blandruck- und Hofenzug-Rester** sind vorzüglich und werden billig, auch postenweise

ausverkauft

bei

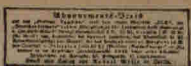
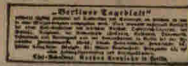
Heinrich Eyllenburg, Ring.

Moritz Frankenstein.

Stilleste Flamme.
Tisch-, Wand- und Hänge-Lampen.
Friedländerstraße.

Wiederverkäufer erhalten den höchsten Rabatt in der Pfefferkücherei von **F. Nimptsch,** Alte Gartenstraße Nr. 6.

Gelesenste Zeitung Deutschlands.



Berliner Tageblatt

nebst seinen werthvollen 4 Separat-Beiblättern:

Illustr. Wochenschrift „ULK“, in erweitertem Umfange
Deutsche Telehalle, „Der Zeitgeist“
„Mitth.“ über Landwirtschaft, Gartenbau u. Hauswirthschaft,
wurde in Anerkennung der Reichhaltigkeit, Vielfältigkeit und Gediegenheit seines Inhalts

die gelesenste u. verbreitetste Zeitung Deutschlands.

Die Bezüge des „Berliner Tageblatt“ sind: Täglich zweimaliges Erscheinen als Abend- und Morgenblatt. — Gänzlich unabhängige, freimüthige politische Haltung. — Spezial-Korrespondenten an allen wichtigen Plätzen und daher rasche und zuverlässige Nachrichten; bei bedeutenden Ereignissen umfassende **Spezial-Telegramme.** — Ausführliche Kammerberichte des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichstags. — Umfassende Handelszeitung und Courszettel der Berliner Börse. — Vollständige Ziehungslisten der Preussischen Lotterie, sowie Auslosung der wichtigsten Loos-papiere. — Graphische Wertertafel nach telegraphischen Mittheilungen der Deutschen Seewarte. — Militärische und Sport-Nachrichten. — Personal-Beränderungen der Civil- und Militär-Beamten. — Ordens-Verleihungen. — Reichhaltige und wohlgezeichnete **Tages-Vienafesten** aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. — Interessante Gerichtsverhandlungen. — **Theater, Literatur, Kunst und Wissenschaft** werden im Feuilleton des „B. T.“ in ausgedehntem Maße besprochen, außerdem erscheinen in demselben **Romane und Novellen** unserer ersten Autoren. — Das 4. Quartal bringt eine neue interessante Novelle von

Max Ring: „Julie Eberhard“, hierauf folgt ein höchst spannender Roman aus der Zeitzeit von **Hermann Heiberg: „Esher's Ehe“**. Der Abonnementspreis auf das „B. T.“ beträgt für das Vierteljahr **Oktbr., Novbr. 5 Mk. 25 Pf.** für alle fünf und Dezbr. nur **5 Mk. 25 Pf.** Blätter zusammen. Man abonnirt bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches.

Durch ein eigenes parlament. Bureau ist das „Berliner Tageblatt“ in der Lage fortan den auswärtigen Abonnenten die ausführlichen **Parlamentsberichte** bereits mit der Abend-Nummer zugehen zu lassen, so daß dieselben am nächsten Vormittag in den resp. Empfangsorten eintreffen. Probe-No. gratis.

Louis Wygodzinski's Nchf.

Hirschberg i. Schl.

Prämiirt **Breslau** 1881. **Fabrik** für **Hirschberg** 1883.

Uniform- u. Ausrüstungs-Gegenstände, Confection feinerer Herren-Garderobe.

Uniformen

für Reserve- und Landwehr-Officiere, Einjähr.-Freiwillige, Beamte der Steuer-, Post, Eisenbahn und Bergwerks-Verwaltungen werden genau nach Vorschrift gut sitzend angefertigt.

Preise sehr billig.

Das Schwitzen der Petroleum-Lampen beseitigt.

D. R.-P. 25404.

Umänderung alter Lampen besorgt billigst **jeder Klempner.** Die **kleinen Kosten** der Umänderung machen sich durch die Ausnützung des sonst angeschwitzten Petroleum in **einem Winter bezahlt.** Nicht schwitzende Petroleum-Lampen in allen Lampen-Handlungen käuflich.

Für den Erfolg leisten wir **unbedingte Garantie.**

Das Publikum verlange nur noch nicht schwitzende Petroleum-Lampen und benutze den gegenwärtigen günstigen Zeitpunkt, sich dieselben für den Winter-Gebrauch in nicht mehr ausschwitzende Petroleum-Lampen umändern zu lassen.

Berliner Lampen- und Bronzwaaren-Fabrik vorm. **C. H. Stobwasser & Co., Act.-Ges.** BERLIN W., Wilhelmstrasse 98.

In Waldenburg bei **Paul Falkenhayn,** - Saarau bei **Paul Hoppe.**

Damen finden in meiner neuen Broschüre **„Geheime Winke“** die sichersten Mittel (Recepte) gegen sämmtl. biscrete Frauenleib-Verstärkungen etc. barntäglich. Art. Nur zu bez. d. Sp. 2. Post Dr. Helmsen, Berlin, Klosterstr. 4.

Unentgeltlich versende Anweisung zur Rettung v. Trunksucht mit u. ohne Wissen vollst. z. befeitigen. **M. C. Falkenberg, Berlin C., Rosenthalerstr. 62.** **Unzugshalter** **Rupbaum- u. Mahagoni-Möbels** billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine sehr reichhaltige Auswahl in Damen-Buß empfehle ich für die Saison einer gütigen Beachtung.
Waldenburg.
Bertha Berthold, Markt Nr. 13.

Nähmaschinen

Liefere ich das beste Fabrikat mit sämtlichen Vorrichtungen der Neuzeit, Selbst-Spulapparat, Rollen bei 5jähr. Garantie.
 Diese Nähmaschine wird hier für 80—100 Mark verkauft. Ich liefere dieselbe jedoch gegen sofortige Baarzahlung für nur
60 Mark. **Heinrich Eylenburg, Waldenburg, Marktplatz.**

Einladung zum Abonnement
 auf die
Breslauer Morgen-Zeitung.

Haupt-Redacteurs: **A. Semrau** und **Dr. Moritz Eisner.**
 Die „Breslauer Morgen-Zeitung“, welche täglich in einer Auflage von 29,500 Exemplaren erscheint, bringt in jeder Nummer populäre Leitartikel eine übersichtliche Zusammenstellung der politischen Tagesereignisse, alle politischen, sowie Börsen- und Handels-Depeschen, Local- und Provinzial-Nachrichten unabhängiger Correspondenten, ein reichhaltiges Feuilleton etc.
 Die ausführlichen Berichte über die Sitzungen des Reichs- und Landtages werden täglich auf den für die Zeitung gepachteten Zeitungen telegraphisch gemeldet. Sämtliche Postanstalten nehmen Abonnements zum Preise von 3 Mark 75 Pf. an. Inserate finden bei der hohen Auflage der „Breslauer Morgen-Zeitung“ die weiteste Verbreitung.

Die Expedition der „Breslauer Morgen-Zeitung.“
Hochfeine Wakenmehle und Futterstoffe,
 ich mache
reines Roggen- und Commisbrot,
 zeitgemäß billig und bei Rabatt-Bemilligung empfiehlt
das Mühlen-Etablissement
Hermann Keller zu Altwasser.
 Niederlagen: Waldenburg, Friedländerstraße
 u. Nieder-Hermsdorf, im Hause des Hrn. Plötzke.

Alexander Dierig,
 Bahntechnik in Waldenburg,
 Gartenstraße Nr. 9,
 empfiehlt sich zur Anfertigung
künstlicher Gebisse,
 sowie zur Ausführung sämtlicher
zahnärztlichen Arbeiten.

J. Stiller,
 Handschuhmacher u. geprüfter
 Bandagist,
 vis-à-vis dem Kriegerdenkmal,
 empfiehlt seine Fabrikate gütiger Be-
 achtung. Preise billig und fest.
 Meine seit Jahren bekannten
 dauerhaften

Sopha's
 sind in allen Facons,
 in größter Auswahl, von gebiegenstem
 Material, zu solidesten und reellsten
 Preisen zu haben bei
Wilh. Fiebig, Sattlermstr.,
 Ring- u. alte Gartenstr.-Ecke.

C. Winkler,
 Kreuzstraße Nr. 2,
 empfiehlt sein
**Magazin von Liefer-
 und Eichen-Särgen**
 einer gütigen Beachtung.

Moritz Frankenstein,
 Größte Auswahl!
Friedländerstrasse.

Ein Sohn rechtschaffener Eltern,
 welcher Lust hat Schneider zu
 lernen, kann eintreten bei
W. Hauck in Altwasser.

H. Hollnagel's
Buchbinderei,
 Waldenburg, Ring Nr. 12,
 empfiehlt sich zur Anfertigung
 aller in das Fach schlagenden
 Arbeiten. Specialität: Auf-
 ziehen von Zeichenbogen für
 die Herren Marktseider;
 Contobücher in jeder
 Miniatur werden gut u. billigst
 gebunden, ebenso werden alle
 Galanterie-Arbeiten, als:
 Einsetzen von Stickerien etc.,
 ausgeführt.

R. Goldberg's
Bettfedern-Handlung.
 Neue gut geschliffene und ganz
 reine Gänsefedern von 1 Mk. 10 Pf.
 pr. Pfd. an, ungerissene Ruppfedern,
 sowie prima Daunen sehr billig.
 Für Händler besondere Vorteile.

R. Goldberg,
 Friedländer Straße Nr. 17,
 im Kaszjan'schen Hause.

Möbel!
**Spiegel und Polster-
 waaren**
 empfiehlt in großer Auswahl
 einer gütigen Beachtung

H. Feder's
Sarg- und Möbel-Magazin,
 Gottesbergerstraße.

Nur Hohlstraße 9!
 kauft man am billigsten und besten
 Herbst-Jaquetts, Ueberzieher und
 diverse Kleidungsstücke, neu und ge-
 tragen, Stiefeln, Schuhe, gute Uhren,
 verschiedene Möbel, einen Großstuhl,
 Betten und dergl. bei
Dirich, Hohlstr. Nr. 9.
 Das. werden auch dergl. Sachen gekauft.

Das große Pelzwaaren-Lager
 von
M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35,
 Ring 35, grüne Röhrseite, parterre, I. u. II. Etage, Ring 35,

empfehle feine Herren-Geh- und Reifepelze von 25 Thlr., Comptoir-, Haus- und Jagdpelzröcke von 10 Thlr. an, Vivrepelze für Kutscher und Diener von 15 Thlr., Herren-Pelzpelze von 40 Thlr. an. Für Damen Geh- und Reifepelzmäntel nach den neuesten Facons mit echten Seidenlammet-, Seidenrips-, Wollrips- und verschiedenen Stoffbezügen mit Pelzfutter und Pelzbesatz von 16 Thlr. 20 Sgr., Damen-Pelzjaden von 6 Thlr. an. Große Auswahl von Damenpelz-Garnituren in Zobel und Marber, Netz-, Stunke- und Alismuffen von 5 Thlr., Wajsbär- und Scheitelfassmuffen von 2 Thlr. 15 Sgr., Feh-, Bijam- und imitierte Stunkmuffen von 2 Thlr., Kinder-Garnituren von 1 Thlr., Fußsäcke und Jagd-Muffen 1 Thlr. 15 Sgr. Pelzteppiche von 2 Thlr. 15 Sgr. an. Schlittenden und verschiedene Pelzmützen. Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner Herren- und Damenpelzbezugsstoffe, sowie fertiger Pelzbezüge zum Verkauf. Für alle aus meinem Lager bezogenen Gegenstände übernehme jahrelange Garantie, da sämtliche Sachen meine eigenen Fabrikate und keine Handelsartikel sind. Umarbeitungen und Modernisierungen aller Pelzgegenstände, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner Werkstatt am billigsten und reellsten ausgeführt. Auswahl-Sendungen werden bei ungefährer Preisangabe und Aufgabe von Referenzen ohne Spesenberechnung portofrei zugesandt, dagegen ohne Referenzen nur gegen Postnachnahme und ist der Umtausch jederzeit gestattet. Bei Bestellung von Herrenpelzen bitte als Maß die Rückenbreite und Aermellänge, bei Damenpelzen eine Kleidertaille beizufügen, wo ich alsdann die Garantie für gut passend übernehme. Um alle an mich gerichteten Aufträge nach Wunsch ausführen zu können, ersuche meine hochgeschätzte Kundschaft, etwaige Bestellungen im eigenen Interesse rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Extra-Bestellungen werden innerhalb 12 Stunden prompt ausgeführt.
Ring 35. M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35.

Brathering
 in picanter Sauce versendet das ca.
 10 Pfd.-Faß fr. unter Postnachn. zu
 3.50. **P. Brotzen, Gröslin a/Dtsee.**

**Gläser Gebirgs-
 Kern-Butter,**
 allerfeinste Qualität,
 empfiehlt kübelweise und
 ausgewogen billigst
F. A. Fichte.

Besten Maisschroot
 empfiehlt die Feldmühle am
Bahnhof Sorgan.

1885. Neue 1885.
Salzheringe
 versende in schönster Waare das
 Postfaß mit circa 50 Stück In-
 halt garantiert zu 3 Mark
 franco Postnachnahme.
P. Brotzen, Gröslin,
 Reg.-Bez. Straßburg.

Bettwässen Blasenwache (in-
 blaseschwäche, cont. d'urine etc.)
 beseitigt unsehbar durch bewährte
 Mittel Apoth. Dr. Werner, En-
 dersbach (Wtbg.) Preis M. 2.75
 Postnachnahme. Dankagung: „Ich
 hatte diese Mittel meinem Sohne nach
 „Amerika gesandt und schreibt er, daß
 „sich Ihre Medikamente gut bewährt
 „haben etc. F. Seel, Tiefengruben.“

Wachholder-Saft,
 ganz rein, ist das reellste, natürliche
 Hausmittel, den Magen zu stärken,
 Appetit zu erregen, wirkt kräftigend,
 blutreinigend und treibt die Blähun-
 gen, auch für Kinder sehr gesund und
 zuträglich. Zu beziehen à Fl. 60
 bei **R. Bock** in Waldenburg, neben
 der evangel. Kirche.

Ein Lehrling sucht Bäckermeister
M. Makowsky, D.-Waldenburg.

Pianino's,
 neue, von 450 Mark ab. Raten-
 zahlungen bewilligt. Photographien,
 Preislisten franco, gratis.

Ed. Seiler, Liegnitz,
 Pianoforte-Fabrik
 mit Dampftrieb.
 Niederlage bei Herrn J.
Häusler in Waldenburg.

Tapeten!
 Zu noch nie dagewesenen Preisen
 versenden:

Naturelltapeten von 13 Pf. an,
 Glanztapeten " 35
 Goldtapeten " 30 " "

in den großartig schönsten neuen
 Mustern, nur schweren Papieren
 und gutem Druck.

Ziegler & Jansen
 in Gelsenkirchen.
 Jedermann kann sich von der
 außergewöhnlichen Billigkeit der
 Tapeten leicht überzeugen, da Muster-
 listen franco auf Wunsch überallhin
 versenden.

Birkenbalsam-Seife
 von **Bergmann & Co.** in Dresden
 ist nach den neuesten Forschungen
 durch seine eigenartige Compo-
 sition die einzige medicinische
 Seife, welche sofort alle Haut-
 unreinlichkeiten, Mitesser, Finnen,
 Rötze des Gesichts und der Hände
 beseitigt und einen blendend
 weissen Teint erzeugt. Preis à
 Stück 50 Pf. bei **R. Bock,**
 neben der ev. Kirche.

Steuer's
„Universal-Copir-Apparat“
 Patent zur Vervielfältigung v. Schriften,
 Noten, Zeichn., Buchdruck, Gläser
 etc. (unverwundlich u. in un-
 beschränkter Zahl) auf Metall-
 platten ist der beste, billigste,
 einfachste Apparat. Tausende ge-
 liehert. Prospect, Druckproben, Zeug-
 nisse gratis und frei.
Otto Steuer, Dresden 3.

Ein Lehrling wird gesucht von
C. Winkler, Tischlermeister.

Mehrere Matratzen mit
 Bettstellen und Sopha's
 sind billig zu verkaufen bei
F. Sandler in Salzbrunn.



J. Andel's
 neu entdecktes
überseeisches Pulver
 tödtet Wanzen, Flöhe, Schwa-
 ben, Schaaben, Ruffen, Flie-
 gen, Ameisen, Asseln, Vogel-
 milben, überhaupt alle Insecten
 mit einer nahezu übernatürlichen
 Schnelligkeit u. Sicherheit derart,
 daß von der vorhandenen In-
 sectenbrut gar keine Spur
 übrig bleibt.

Gut und billig zu haben in
 Prag in **J. ANDEL'S**
**Droguerie, 13 „zum schwar-
 zen Hund“, Fußgasse 13, in**
 Waldenburg bei Herrn **Adolf**
Madantz, in Altwasser bei
 Herrn **R. Wagner, in Fried-**
land bei Herrn **W. Neumana.**

Jede Dame versuche
Bergmann's Lilienmilch-Seife
 von **Bergmann & Co., Frankfurt a. M.**
 Dieselbe ist vermöge ihres vege-
 tabilischen Gehaltes zur Herstel-
 lung und Erhaltung eines zarten
 blendend weissen Teints unerläs-
 lich. Vorräthig à Stück 50 Pfg.
 bei **Paul Schieritz.**

Cigarren- u. Widelmacher, sowie
 ein ordentlicher Knabe, welcher
 Lust hat die Cigarrenfabrikation
 gründlich zu erlernen, können sich
 melden bei **A. Tilch** in Seltendorf.

Schwarze Cachemirs, schwarze Seidenstoffe

von den billigsten bis zu den allerfeinsten Sorten von 60 Pfg. an bis 3 Mk. die Elle, doppelt breit. Eine ganz elegante hochfeine Waare, reine Wolle, echt in Farbe, habe ich durch Zufall billig eingekauft. Von dieser Qualität hat sonst die Elle 2 Mk. 50 Pfg. gekostet, ich gebe sie jetzt für 1 Mk. 80 Pfg. ab. Schwarze gute Seidenstoffe, die Elle 1 Mk. 50 Pfg.

Heinrich Eylenburg, Ring.

Allerfeinste
Gebirgs-Butter
empfehlen billigst
Ernst Schubert.

Radeberger
Export-Bier,
goldhell,
dem echten Pilsener
in Geschmack u. Qualität
vollständig gleich, täglich
frisch vom Fass, empfiehlt
Julius Leipziger.

Ich treffe Montag den 21. Sep-
tember mit circa 20 Centnern
Böhmischen Karpfen
und **Secht**

hier ein und kann daher jeden Auf-
trag zur Zufriedenheit ausführen.

Auch empfehle ich
Rehwild,
im Ganzen, sowie zerlegt,
frisch geschossene Hasen,
ferner frisch geschlachtete
fette Gänse und Enten

und alle in dieses Fach schlagenden
Artikel. Die Herren Hoteliers und
Gastwirthe mache ich bei etwaigen
Festlichkeiten besonders darauf auf-
merksam. Bei rechtzeitiger Bestellung
sichere ich prompte Lieferung zu. Um
recht viele Aufträge bittet
Ergebnis

W. Gründel,
Fisch-, Wild- und Geflügel-
Handlung,
Altwasser Nr. 23.

Mittwoch u. Sonnabend
in Waldenburg auf dem alten
Markt.

Bei Husten u. Heiserkeit,
Luftröhren- und Lungen-Catarch,
Atemnoth, Verschleimung u. Krähen
im Halse empfehle ich meinen

Schwarzwurzel-Saft
als vorzügliches und billiges Haus-
mittel. Preis einer Flasche 60 Pfg.
Alt-Weichenau, Th. B., Apotheker.

Niederlagen bei den Herren: Fr.
Pohl's Nachfolger in Waldenburg,
Gottfried Schmidt, Wilhelm Krause
und A. R. Opitz in Hermsdorf,
A. Hoffmann in Altwasser u. Weisstein
Gebrüder Lauterbach in Salzbrunn
und H. Koch in Gottesberg.

Jedes Hühnerauge,
Hornhaut und Warze wird in kür-
zester Zeit durch blosses Ueber-
pinseln mit dem rühmlichst be-
kannten, allein echten Radlauer-
schen Hühneraugenmittel aus der
Rothen Apotheke in Posen sicher
und schmerzlos beseitigt. Carton
mit Flasche und Pinsel = 60 Pfg.
Depot in Waldenburg in den Dro-
guerien von R. Bock u. Falkenberg
& Raschkow und bei Paul Schieritz,
in Salzbrunn beim Apotheker
Fröhlich und I. Müller.

Junge Mädchen, welche die Da-
menschniderei erlernen wollen,
können sich melden
Waldenburg. Hofstraße 7.

Größte Auswahl dauerhafter
Sopha's

zu zeitgemäß billigen Preisen bei
W. Wittwer,
Sattler u. Tapezierer,
Waldenburg, z. Stadtmühle.

Bettfedern!
Brautbetten!
Betten!

Durch besonders günstige Einkäufe
bin ich in den Stand gesetzt, Bett-
federn zu bedeutend herabgesetzten
Preisen abzugeben und verkaufe ich
das Pfund von 1 Mk. 30 Pfg. an
bis zu Mk. 3.50 die hochfeinsten.
Daunen und ungeschliffene Federn
sehr billig.

An Händler besonderen Rabatt.
Die Haupt-Bettfedern-Handlung
in Waldenburg

Elkan Markus,
Gottesberger Straße Nr. 26.
Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Drehrollen
(Wäschmangeln)
neuest. Construction,
verschiedene Größen,
mit Holz- u. Marmorplatte von
50-600 Mark.

Wasch- u. Wringmaschinen
billig unter Garantie in der Fabrik
A. Prasser, Berlin N. O.,
Kaiserstraße 44.
Illustrirte Preislisten gratis u. franco.
Prämiirt auf allen Ausstellungen.

1000 M.

zahlen wir dem, der beim Ge-
brauch von **Goldmann's**
Kaiser-Zahnwasser,
à Fl. 60 Pfg. und 100 Pfg.
jemals wieder Zahnschmerzen
bekommt. **S. Goldmann**
& Co., Dresden.

Zu haben in Waldenburg
nur bei **R. Bock,** in Weis-
stein bei **Rich. Assmann,** in
Altwasser bei **R. Wagner.**

CHOCOLADE
m. Malzextrakt.
No. 22 à 2 M. und No. 23
à 2 1/2 M. das Pfd.

Die Anker-Chocoladen No. 22 und
23 geben ein sehr nahrhaftes Getränk
von äusserst angenehmem Geschmack,
deren Gebrauch namentlich Kindern
und schwächlichen Personen zu em-
pfehlen ist. Die Anker-Chocoladen
sowohl, als auch die bei Hustenreiz,
Heiserkeit etc. bewährten

• **Anker-Malzextrakt-Bonbons**
(Preis 20 Pfg.) sind in allen feineren
Konditoreien und Kolonialwaren-
Handlungen vorrätig. Man achte
jedoch auf die Fabrikmarke „Anker“.

Vorrätig bei **C. E. Obst** und
Paul Lindner in Waldenburg i. Schl.

Gesucht Agenten und Reisende z.
Verkauf von Kaffee, Thee, Ci-
garren u. Conserven geg. 10% Pro-
vision und 600 Mk. Fixum.
Emil Schmidt & Co., Hamburg.

Neue Heringe, 10 Stück 30 Pf.,
Kräuter-Heringe in picanter
Sauce, 5 Pf.,
geräucherte Heringe,
Weizen-Stärke, 21 Pf.,
Oranienburger Seife, 30 Pf.,
Soda, 10 Pfd. 60 Pf.,
ff. Perl-Caffee, jetzt Mk. 1.10
das Pfund,
harten Zucker, 35 Pf.,
empfiehlt
Hermann Gerlach.

Glaswaaren,
grosse Auswahl,
zu Geschenken sich eignend,
zu enorm billigen Preisen,
sowie für die Herren
Gastwirthe
alle Sorten Gläser
zu Engros-Preisen am Lager.
Hermann Gerlach.

Laubsägeholz
bei **C. Winkler,** Kreuzstr. 2.

Ch. A. Pasteur's
Essig-Essenz
von
Max Elb, Dresden,
zur augenblicklichen Selbst-
bereitung des anerkannt
besten Speise-Essigs und
zuverlässigsten Einmache-
Essigs; empfohlen von den
höchsten medicinischen Au-
toritäten als der **gesünd-
este Essig.**

Flacon zu 10 Weinflaschen
Essig 1 Mark. à l'estragon
1 Mk. 25 Pf., aux fines herbes
1 Mk. 50 Pf. Man
hüte sich vor Nachahmungen.
In Waldenburg echt zu
haben bei **C. E. Obst,**
am Markt.

Belmigt
das
Blut!

M. Schütze's Blutreinigungspulver,*
seit 1868 in ganz Deutschland bekannt,
ist von einer Anzahl berühmter Aerzte,
u. A. Oberarzt Dr. Greyen, Dr. Hell-
groewe u. c., als das beste blutreinigende
Mittel erprobt und als vorzüglich wirkend
empfohlen bei „Gautkrankheiten aller Art
(Pflechten, Geschwüre, Beinschäden), Kopf-
leiden, Hämorrhoiden, Rheumatismus,
Gicht, Krämpfe, Husten, Nieren- und
Blasenleiden, Scropheln u. c.“
*) à Dose 1.50. Unter 3 Dosen
werden nicht bezahlt. 5 Dosen porteu-
frei nach allen Gegenden gegen vorherige
Einsendung des Betrages.

• **Reinigt** am liebsten Analise frei von
schädlichen Substanzen, Versand nur durch die
Engel-Apotheke, Kötze.
(Reuss j. L.)

Bitte um 5 Dosen Blutreini-
gungspulver. Dasselbe hat sich
sehr gut gegen meinen Ausschlag
bewährt. **M. Gabel,** Chemnitz.

Am 1. April 1886 ist in dem
3 v. Chappuis'schen Hause eine
herrschaftliche Wohnung
zu vermieten, event. ist das ganze
Grundstück aus freier Hand zu
verkaufen.

1. große Geld-Lotterie,
Hauptgewinn 150 000 Mark baar,
Ziehung 2. November, a Loos 5 Mt.
50 Pfg., 10 Loose 52 Mt.,
Arnstädter Geldlotterie,
Hauptgew. 50 000 Mt. baar, Ziehung
12., 13., 14. Nov., a Loos 2 Mt.,
11 Loose 20 Mt.,
Schles. Gold- u. Silber-Lotterie
Hauptgew. 25 000 Mt., Ziehung 11.
und 12. November, a Loos 1 Mt.,
11 Loose 10 Mt.,
Nürnb. Ausstellungs-Lotterie,
Hauptgewinn 20 000 Mt., Ziehung
15. November, a Loos 1 Mt.,
Schles. Klassen-Lotterie,
Ziehung 15. October, a Original-
Loos u. Kaufloos 4 Mt., empfiehlt
und verleiht

H. Priefer, Lotteriegeschäft,
Freiburg i. Schl.
Für Liste und Porto 40 Pfg. erbeten.

Ginem geehrten Publikum von
Waldenburg und Umgegend die
ergebene Anzeige, daß ich vom
1. October ab jeden Mittwoch und
Sonnabend auf dem Rathhausplatz
vorzüglichen, schmackhaften Käse
und Butter verkaufe. Um gütigen
Zuspruch bittet **J. Koster,**
Schweizer aus Charlottenbrunn.

Hohefeine
Weichsel = Pfeifen,
1 Meter lang, weitgebohrt,
Dhd. 24 Mt., extrafein, ele-
gant 30 Mt., Briloner 12 Mt.
Probe 1/2 Dhd. wird abge-
geben. Richtconv. zurückge-
nommen. Illustr. Preisl. fr.
M. Schreiber,
Hoflieferant, Düsseldorf.

Ich brauche Geld,
daher müssen 300 Dutz. **Teppiche**
in reizendsten türkischen, schott. und
buntfarbigen Mustern, 2 Mtr. lang,
1 1/2 Mtr. breit, geräumt werden und
sofern pr. Stück nur noch 4 1/2 Mark
gegen Einsendung oder Nachnahme.
Bettvorlagen, dazu passend,
Paar 3 Mark.

Adolf Sommerfeld, Dresden.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Silionesse,
gegen Sommer-
prossen, Leber-
flecken u. c., 1/1 Fl. 3
M., 1/2 Fl. 1.50.
Dr. Extract
entfernt sofort Bartspuren bei Da-
men u. c. à Fl. 2.50.

Chines. Haarfärbemittel,
zum Färben der Haare. 1/1 Fl. 2.50,
1/2 Fl. 1.25.
Bartpomade, zur schnellen
Förderung des Bartwuchses, auch
zum Kopf-Haarwuchs anwendbar.
1/1 Dose 3 M., 1/2 Dose 1.50.

Eau Athenienne, befeuchtet
das Ausfallen der Haare, befreit den
Kopf von den lästigen Schininen und
erzeugt einen starken, kräftigen Haar-
wuchs, à Fl. 1.50.
Rothe & Co., Berlin SO.
Depot bei **R. Bock,** Droguen-
Handlung.

Laden mit großem
Schaufenster
und Wohnung per 1886 zu
vermieten.
Adolf Madantz.

**Krankenkassen-
An- u. Abmeldescheine**
sind vorrätig in der Expe-
dition dieses Blattes.

D. Schumacher's
Heilmethode
heilt seit 16 Jahren schnell, sicher,
dauernd — ohne Berufsstörung —
unter Garantie, brieflich alle Arten
(auch die schwersten und verzwei-
feltesten Fälle) von Haut- und Ge-
schlechtskrankheiten etc. nach
eigener selbsterfundener, stets be-
währter Methode ohne Quecksilber,
Jod oder anderes Gift, speciell
Flechten, Wunden, Geschwüre,
Schwächezustände,
Nervenschwäche, Bleichsucht, Magen-
leiden, Rheuma, Bandwurm in 1
Stunde; für den vollen Erfolg der
Curen letzte Garantie.

Meine **Heilmethode** illustr. 40.
Broschüre, 1. Auflage
versende für 50 Pfg. Kreuzband,
in Couvert 70 Pfg., und sollte keiner
versäumen, sich dieselbe anzu-
schaffen.
• **D. Schumacher.**
Hannover, Schillerstrasse.

Zweimal 500 Thaler
sind auf ländliche Grundstücke zur
1. Hypothek bald oder auch später
auszuleihen. Wo? sagt die Exped.

Lohnender Verdienst
Gesucht gegen hohe Provision
Agenten zum Verkauf von Caffee
an Private für ein größeres Ham-
burger Caffee-Verhand-Geschäft mit
billigen Preisen.
Selbst Agenten, welche für andere
Geschäfte wegen zu hoher Preise haben
nichts machen können, werden ge-
wünscht. Offerten sub **W. 404.** an
G. L. Danbe & Co., Hamburg, erb.

Ginen Schuhmachergesellen sucht
G. Tschersich in Altwasser,
vis-à-vis der Spiegelfabrik.

Ginen Bäcker-Geherling sucht
G. Scholz in Hermsdorf.

Ginen Böttchergesellen
sucht **R. Klapper,** Gartenstraße.

Gin Knabe, welcher Lust hat **Bäder**
zu lernen, kann in die Lehre treten
bei **N. Lerch,** Bädernstr., Fellhammer.

Gin Lehrling kann bald eintreten
bei **H. Schüller,** Stubenmaler.

In meinem Spezerei-, Tabak- und
Kurzwaren-Geschäft kann ein
Lehrling
zum 1. October c. eintreten.
H. Schmidt, Wüstewaltersdorf.

Gin feiner, gut gehaltener Floconé-
Ueberzieher ist billig zu ver-
kaufen **Scheuerstraße Nr. 2.**

Eine Wohnung,
hochparterre gelegen, bestehend in 5
großen Zimmern, Küche, Speise-
Gewölbe, mit dazu gehörigem großem
Boden, Kellergerlaf, Kohlen- und Holz-
stall und Mitbenutzung des Gartens,
ist vom 1. Januar 1886 ab zu ver-
mieten. Näheres zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

Der größte Theil von der bis jetzt
von Herrn Kaufmann **Warmbt**
innhabenden
Wohnung
ist zu vermieten und April 1886
zu beziehen. **F. Nimptsch.**

Ein großes möbl. Zimmer
mit separatem Eingang
ist zum 1. October zu beziehen. Wo?
sagt die Exped. d. Bl.

sind, bald in A und bald in B einem „geehrten Publikum“ faunenswerthe Beweise ihres Talentes abzulegen; es tauchen endlich am Himmel der Kunst — allerdings noch in weiter Ferne — glänzende Sterne ersten Ranges auf. Die vielen Tausende aber, welche für solche Anzeichen der Sinn abgeben, welche für die auf's Aeußerste gesteigerte Kehrbarkeit und Fingergeschmeidigkeit kein Verständniß besitzen, werden durch die eindringlicher mahnende Natur — durch gelbes, dichtgehäuftes Laub auf den Gängen der öffentlichen Vergnügungsorte, durch in der Luft einherwebende feine, weiße Fäden — an die bevorstehende Saison des „wärmenden Ofens“ erinnert.

Die am Schluß der vorigen Woche abgehaltene Wahlversammlung hat mir wieder einmal Zeugniß dafür geliefert, daß ein jedes Ding mehr als eine Seite hat. Gelommen um zu hören und zu sehen, war mir weder das Eine, noch das Andere beschieden. Schon auf der Straße beschlichen mich düstere Ahnungen: eilten doch Tausende demselben Ziele zu und wurde doch, je näher demselben, das Drängen und Hasten mehr und mehr unheimlich. In dem Saale, mehr geschoben als gegangen, angelangt, bot sich der Anblick einer undurchdringlichen Menschenmenge dar, die, theils sitzend, theils stehend, der politischen Reden harnte, welche ihnen vorgetragen werden sollten. Mit Mühe nur gelang es, eine — verlorene Ecke aufzufinden, in der es mir vergönnt war, die Dualen des armen Tantalus zu empfinden: ich war wohl an der Quelle, konnte aber nicht trinken. Dann und wann drang ein vereinzelt, stärker betontes Wort zu mir, dann und wann umgaben mich zustimmende Zurufe, das Geräusch beifallklatschender Hände. Um indessen die Zeit zu etwas zu verwenden, gerieth ich nach einer Stunde auf den Einsatz — Haarstudien zu machen, die Reinheit der Halsstragen zu bewundern, oder zu — bezweifeln und die „Mitschenden“ in nächster Umgebung zu classificiren. Als mich wieder kühle Abendluft umwehte, konnte ich nicht umhin, einzugestehen, daß ich die Freuden einer Wahlversammlung von ihrer — Rehrseite aus genossen.

Vermischtes.

*(Alte Plaudereien von alten Höfen) nennt sich eine Joeben in Paris erzielene interessante Anekdotensammlung, aus der Folgendes hervorgehoben sein mag: Madame Jnnot, welche Napoleon I. von frühesten Kindheit an kannte, erzählte, daß er niemals einen Spaß verstand. Als Schüler des Brienners College war er einst in eine Gesellschaft geladen, zu welcher er in voller Galauniform erschien. Seine großen Stiefeln, in welchen die mageren Beine steckten, erregten die Heiterkeit der ausgelassenen Mädchen und sie brachen bei seinem Eintritt in helles Lachen aus. Napoleon bemerkte sofort, daß er die Ursache dieser Heiterkeit sei. Zornig sagte er die Schwester der Madame Jnnot beim Arm und verbat sich diese unziemliche Fröhlichkeit. Die Kleine antwortete spöttisch: „Sie tragen ein großes Schwert und verstehen nicht einmal Spaß.“ „Dummes Schulmädchen!“, donnerte er sie an. Die junge Dame, fast 14 Jahre alt, nahm das aber gewaltig übel.

„Ich ein Schulmädchen? Und Sie sind weiter nichts, als ein gestiefelter Kater!“ Seine Wuth kannte keine Grenzen. Als viele Jahre später Madame Jnnot bei Hofe erschien, sagte ihr der aufzudeckende Blick in seinem Auge, daß er weder vergeben noch vergessen habe. — „Wie man Graf werden kann“, erzählt folgende ergötzliche Geschichte. Als Gustav III., König von Schweden, in Paris war, kam eine Deputation der Universität zu ihm, um ihm zu gratuliren, daß der berühmte Entdecker des Chlor's und Magnesiums, Scheele, sein Unterthan und Landsmann sei. Der König, der sehr wenig Interesse an den Erfolgen der Wissenschaft hatte, schämte sich, daß er nie etwas von einem so berühmten Manne gehört und schickte sofort einen Courier nach Schweden mit der lakonischen Drede: „Scheele ist sofort in den Grafenstand zu erheben!“ — „Zawohl“, sagte der Premierminister, als er die Drede las, „das soll geschehen, aber wer ist Scheele?“ Ein Secretär mußte Erkundigungen einziehen. Er kam zum Premier zurück. „Sehr netter Kerl, Lieutenant bei der Artillerie, ein guter Schütze, spielt famos Billard!“ Am anderen Tage war der bürgerliche Lieutenant ein Graf, der Gelehrte blieb einfacher Bürgerlicher. Der Irrthum wurde erst entdeckt, als der König heimkehrte, der sehr enttäuscht war. „Aber wie kann man nicht wissen, wer Scheele ist“, schalt er. Er wußte es ja bereits seit vier Wochen.

Humoristika.

* (Die besten Freunde.) A.: „Gehen Sie in sich und heirathen Sie. Bedenken Sie, daß Sie älter werden, daß Sie Verdruß haben und krank werden können. Sie haben dann Niemand, der sich Ihre Sorgen macht.“ — B.: „Doch, meine Gläubiger!“

* (Hinter den Coulissen.) Alter Lebemann: „Ei, ei, mein Fräulein, das Köstchen wird ja immer kürzer. Fürchten Sie nicht, Ihren guten Ruf zu erkälten?“ — Tänzerin: „Wenn Sie uns so häufig besuchen, Herr Graf, dann freilich — in einem Zuge mit Ihnen!“

* (Auf den Mann dressirt!) Assessor: „War gestern Abend in Gesellschaft bei dem alten Geheimrath von W.“ — Lieutenant: „Gut amüßig?“ — Assessor: „Nun, es geht an! Töchter vom alten Geheimrath etwas zudringlich.“ — Lieutenant: „Glaube wohl. Sind alle stark auf den Mann dressirt.“

* (Sie zeichnet!) Junger Maler bei Tische zu seiner hübschen Nachbarin: „Sie zeichnen wohl auch, mein Fräulein?“ — Dame (verlegen): „Ein Wenig!“ — Maler: „Landschaften?“ — Dame: „Nein, Wäsche!“

Schwarz und Weiß seidener Atlas, Mt. 1.25 Pf. per Meter bis Mt. 16.80 Pf. (in je 18 verschied. Qual.) versendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depôt von **G. Henneberg** (Königl. und Kaiserl. Postlieferant) in **Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

Die Lebensversicherung im Jahre 1884.
Die Entwicklung der Lebensversicherung im Jahre 1884 war eine überaus erfreuliche. Der Zugang an neuen Todesfallversicherungen betrug bei sämtlichen 16 Gegenseitigkeits- und 19 Aktiengesellschaften zusammen 279 Millionen Mark, ausbezahlt an Versicherungen wurden 37 Millionen Mark, und die gesammte Versicherungssumme stellte sich Ende 1884 auf über 2 1/2 Milliarden Mark. Man sieht daraus, welche Bedeutung für die Volkswohlfahrt das Lebensversicherungswesen auch bei uns in Deutschland gewonnen hat. Die großen Gegenseitigkeits-Gesellschaften scheinen sich nach wie vor besonderer Beliebtheit beim Publikum zu erfreuen, denn von der Summe, um welche das versicherte Capital sämtlicher 35 Gesellschaften 1884 gewachsen ist (158 Millionen Mark), fallen auf die vier größten Gegenseitigkeits-Gesellschaften Leipzig, Gotha, Stuttgart, Karlsruhe 72 Millionen Mark, mithin mehr als auf sämtliche 19 Aktiengesellschaften, die einen reinen Zuwachs von nur 71 Millionen Mark hatten, während 15 Millionen Mark auf die 12 kleineren Gegenseitigkeits-Gesellschaften kommen. Die Vertrauenswürdigkeit unserer großen deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften ist über jeden Zweifel erhaben; dieselben werden billig verwaltet und suchen ihre Ehre darin, ihrer Zahlungsverpflichtung in jedem einzelnen Falle gewissenhaft nachzukommen. So ist beispielsweise bei der Leipziger Gesellschaft auch im vergangenen Jahre bei 538 Sterbefällen nicht eine einzige Zahlungsverweigerung vorgekommen. Wer es gut mit dem deutschen Volke meint, kann daher nur wünschen, daß die so überaus segensreiche Einrichtung der Lebensversicherung immer weitere Verbreitung in unserem Vaterlande finden möge!

Renovat. Ein überaus practisches, billiges und bequemes Verfahren, getragene dunkle, namentlich schwarze Herren- und Damen-Garderobe, Hütze u. wie neu aussehend herzustellen, besteht darin, sie einmal mit der unter dem Namen „Renovat“ bekannten Flüssigkeit zu büchsen. Der Hinweis auf dieses neue mit bestem Erfolg begleitete Verfahren dürfte jetzt, wo die Wintergarderobe wieder hervorgeholt werden muß, für Viele willkommen sein. — Preis pro Flasche 30 und 60 Pf. Niederlage bei Herren Falkenberg & Raschlow, Waldenburg.

Cours-Bericht der Breslauer Börse vom 17. September 1885.

Preuß. conf. Anl.	4 1/2	103,85 B	Schlef. Bod.-Cred.	5	104,00 G
dito	4	103,80 bG	dito	4 1/2	108,35 b
Deut. Reichs-Anl.	4	104,25 G	dito	4	99,90 b
Pr. St.-Schuldsch.	3 1/2	99,50 G	W.-S.-F. Pr.-Dbl.	4	102,00 B
Bresl. Stdt.-Dbl.	4	102,30 b	dito	4 1/2	101,80 G
Schl. Pfdb. Lt. A.	4 1/2	101,40 G	dito	5	101,90 B
dito	4	101,25 b	Oberösl. Lt. E.	3 1/2	98,20 bB
dito alt.	4	101,40 G	ditto C. u. D.	4	102,00 B
dito	3 1/2	98,15 G	ditto F. u. H.	4 1/2	101,90 bG
Schlef. Rentenbr.	4	101,70 G	Oesterr. Bankn.		163,00 b
Pos. Cred.-Pfdb.	4	101,45 b	Russische Bankn.		203,00 b

Inserate.

Zwangs-Versteigerung.

Die beiden zur Fabrikant Heinrich Seydel'schen Concurssache gehörigen Grundstücke Nr. 155 Mittel-Tannhausen und Nr. 86 Nieder-Wüstegiersdorf sollen jedes für sich vor dem hiesigen königlichen Amtsgericht am 2. October 1885, Vormittags 10 Uhr, auf Antrag des Unterzeichneten meistbietend versteigert werden. Das Grundstück Nr. 155 Mittel-Tannhausen umfaßt ein in Rohbau aufgeführtes, villenartiges, im besten Bauzustande befindliches Wohn- und Geschäftshaus mit Veranda, nebst Stallung, großem Bier- u. Gemüsegarten, und ist nahe dem Bade Charlottenbrunn gelegen. Feuertaxe der Gebäude 34345 Mark. Das Grundstück Nr. 86 Nieder-Wüstegiersdorf besteht in einem ebenfalls maßtven, in bestem Bauzustande befindlichen Wohnhaus mit Stallung und Vorgarten. Feuertaxe der Gebäude 10000 Mark. **Nieder - Wüstegiersdorf, den 16. Septbr. 1885.** Der Rechtsanwalt **Scheff,** als Concursverwalter.

Auktions-Anzeige.

Mittwoch den 23. u. Donnerstag den 24. September, von Vormittags 9 Uhr ab, wird das zur Concursmasse der Uhrenfabrik „Minerva“ gehörige **Waarenlager, Rohmaterialien, Maschinen und namentlich zwei große Drehbänke** im Lokal der „Minerva“ zu Freiburg auf der Gartenstraße, neben der Stadtbrauerei, im Wege der öffentlichen Auktion verkauft werden. **Hoben, Concurs-Massen-Verwalter.**

Auktion.

Mittwoch den 23. d. M. werden in der evang. Schule zu Hartau: **circa 6000 alte Dachziegel** gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert werden. **Der evang. Schulvorstand.**

Zwangsversteigerung.

Montag den 21. September c., Vormittags 11 Uhr, werde ich in **Steinau im Gerichtsbezirk** einen Kleiderschrank, sowie **Mittwoch den 23. Septbr., Vormittags 11 Uhr, in dem Auktionslokale des königlichen Amtsgerichts** hiersehlst: 3 1/2 Ballen Kaffee, 2 Ballen Reis, 270 Pad Draht- und andere Nägel, 7 Stück eiserne Defen, 8 Stück große eiserne Dientöpfe, eine Partie Ofen-thüren, Platten und Kofen, eine Partie Hobel, versilberte Sargzylinder u. Sargverzierungen, Schnallen, Bettstücken und 5 Stück neue Gewehre (Zeschins) gegen baare Zahlung öffentlich versteigern. **Waldenburg, den 18. Septbr. 1885. Lange, Gerichtsvollzieher.**

Oeffentliche Versteigerung.

Montag den 21. September c., Vormittags 11 Uhr, werde ich in **Altwasser im Gasthause zum deutschen Kaiser:** **100 Packete Cigarren** (anderweit gepfändet) gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigern. **Waldenburg, den 18. Septbr. 1885. Umlauf, Gerichtsvollzieher.**

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch den 23. September, Vormittags 11 Uhr, werde ich in **Waldenburg im Auktionslokale des königl. Amtsgerichts:** eine Nähmaschine gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern. **Waldenburg, den 18. Septbr. 1885. Glazol, Gerichtsvollzieher.**

Auktion.

Montag den 21. September c., Vormittags 10 Uhr, werde ich im **Gasthose zum schwarzen Roth zu Gottesberg:** Sopha's, Möbeln, Kleidungsstücke, Uhren, Regulatoren, Bettfedern, eine gute Jagdflinte, Goldsachen, Pelze, Wollwaaren, Nachschlagen nur gegen Baarzahlung versteigern. **Kadur, Auktionator.** Einen tücht. Schuhmachersellen sucht **Iust** in Nieder-Hermsdorf.

Bekanntmachung.

In der Nacht zum 4. d. M. sind in Wüstenaltersdorf mittels Einbruchs folgende Gegenstände: 2 Betttücher gezeichnet A. H. 3 und A. H. 9, 2 Handtücher gez. A. H. 1 und 2, 2 Bezüge gez. W. G., sämtlich weißleinen, 1 Paar Frauenbeinkleider gez. A. H., 1 Frauenhemd A. H. 18, 1 weißes Tischtuch A. H., 1 weißer Frauenstrumpf A. H. 12, 1 Paar weiße Socken mit A. H. blau gezeichnet, 1 Kinderbettuch gez. E. H., endlich verschiedene bunte Schürzen und Büchen gestohlen worden. Zu den Akten J. 882/85 wird um Nachricht über den Dieb und den Verbleib der Sachen ersucht. **Waldenburg, den 17. September 1885. Der Staats-Anwalt.**

Vorschuß-Verein zu Waldenburg

(eingetragene Genossenschaft). **General-Verammlung** Montag den 21. d. M., Abends 7 1/2 Uhr, im Saale der hiesigen Stadtbrauerei.

Tagesordnung: 1) Geschäftsbericht über das erste Halbjahr; 2) Statut für die gegründete Vorschußvereins-Direktor Hübners-Stiftung; 3) Erwahlung für die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths Herren: **A. Büttner, Halangk, Korke, Schaff;** 4) Mittheilungen; 5) Bericht über den Schlesischen Genossenschaftstag in Lüben und über den Allgemeinen Verbandstag der Deutschen Erwerbs- und Wirtschafts-genossenschaften in Karlsruhe. **Waldenburg i. Schl., den 11. September 1885.**

Der Aufsichtsrath des Vorschuß-Vereins zu Waldenburg, eingetr. Genoss. Böhn, Vorsitzender.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin. Weiden-Verpachtung.

Im Bezirk der diesseitigen Bau-Inspektion sollen die für die **Korbmacher und Stuhlfllechter** geeignete Weiden an Ort und Stelle meistbietend für die Dauer eines Jahres verpachtet werden und zwar: a. am 21. September d. J. auf der Strecke von **Glay bis Röhlten;** b. am 22. September d. J. auf der Strecke von **Landeshut bis Liebau;** c. am 23. September d. J. auf der Strecke von **Ruhbank bis Gottesberg.** Die Termine beginnen an den vorbezeichneten drei Tagen um 10 1/2 Uhr Vormittags auf Bahnhof Glay resp. Liebau und Gottesberg. Die Bedingungen werden vor Eröffnung der Termine durch die betreffenden Bahnmeister bekannt gemacht werden. **Glay, den 16. September 1885.**

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspektion.

Das Ausräumen der Retiraden zu den Gebäuden des Bahnhofes Dittersbach soll an einen Mindestfordernden vergeben werden. Darauf rüchichtigende Unternehmungen werden ersucht, ihr Angebot mit jährl. Preisforderung bis zum 21. d. M. an den Bahnmeister **Hrn. Weber** in Dittersbach, bei welchem auch die näheren Bedingungen einzusehen sind, franco einzusenden. **Glay, den 16. September 1885. Der Eisenbahn-Bau-Inspector. Bothe.**

Große öffentl. Versteigerung

Mittwoch den 23. Sept., Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, werde ich in **Kügler's Garten-Salon, Rathhausplatz:** 500 garnirte Filz- und Sammethüte für Damen, sowie verschiedene Puß-Artikel, eine Partie Damen-Schürzen und einen Posten Herren-Kleidungsstücke meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Der gerichtl. vereidete Taxator und Privat-Auktionator S. Wygodzinsky.**

Wenn die Handelsfrau **Hübner** ihre verleumdenden Reden nicht einstellt, übergebe ich sie der Staatsanwaltschaft. **A. Frenzel, Tischlermeister.**

Ein großes **Sattler- u. Tapezier-Geschäft**, seit vielen Jahren im besten Betriebe, ist mit sämtlicher Einrichtung und fester Kundschaft in einem großen Orte des Regierungs-Bezirks **Regnitz** bald oder Neujahr zu verkaufen. Offerten unter **V. B.** postlagernd Weisklein bis 26. d. M. erbeten.

Bitte, lesen Sie!

Vorgerückter Saison halber beachtliche ich mein großes **Sommerrühen-Lager** in nur guten Stoffen, Tuchen u. Seide **Bergmannsmühen** in nur feinem Budstin und Tuch, **Kinderrühen** in großer Auswahl, noch billiger als bisher zu verkaufen wegen Mangel an Platz für das Winterlager, **Mode-Facon-Mühen** in allen modernen Farben, nur feine Waare, äußerst billig. Ferner empfehle ich für den Winter eine große Auswahl seiner **Kinderrühen**, sehr billig. Annahme für **Modernisirung** von Herren- u. Damenpelzen nach neuester Facon und Mode, Muster vorhanden, Garantie für guten Sitz, beste Ausführung und billigt berechnete Preise. **J. Lux, Kürschner u. Mühenfabrik, Friedländerstraße Nr. 33.**

Ein Lehrling wird gesucht von **F. Bock, Drechslermstr., Neuhendorf.**

Grosser Umsatz.

Friedrich Kammel.

Geringer Nutzen.

Billigste Bezugsquelle in der Colonialwaaren-Branche.

Zur beginnenden Herbst-Saison

empfehle mein reich sortirtes Lager von **Buz-Artikeln** jeder Art. Die neuesten **Modell-Hüte** sind zur gefälligen Ansicht ausgestellt.

Auguste Salomo, Modistin, Gottesbergerstr. bei Hrn. Finger.

Hüte zum Modernisiren und Färben werden bald und billigt besorgt, sowie vorjährige garnirte Hüte unter dem Selbstkostenpreise abgegeben.

Für die Herbst- und Winter-Saison
sind die **Neuheiten in Kleiderstoffen**

vollständig eingetroffen. Am meisten beliebt sind

Loden- und Schleifen-Stoffe.

Schwarze Cachemirs

halte, wie allseitig bekannt, in großer Preisauswahl und in nur ausgezeichneten Qualitäten am Lager.

Schwarze Seiden-Stoffe

in garantiert tragbaren Fabrikaten empfehle ich in 12 verschiedenen Qualitäten von Mt. 1,50 an.

Zum Quartalswechsel

empfehle ich **Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe.**

Große Auswahl; billigste Preise; reellste Bedienung.

Waldenburg, Benno Lax.
am Ringe.

Das Buz-Geschäft

von

Marie Köhler,

Löpperstraße Nr. 35,

empfehl ich einer gütigen Beachtung.

Zur Confirmation

empfehle ich in allen Neuheiten mein

großes Gold- und Silberwaaren-Lager.

Gustav Janus, Goldschmied.

Zu den bevorstehenden Kirmessen

empfehl ich

vorzügliche Weizenmehle

Die Jätzdorfer Mehl-Niederlage

Eugen Schnürer.

Am billigsten und besten nur hier.

Seit 1874: 22 Centralgesch. u. über 600 Fil. in Deutschl.

Oswald Nier's

(Hauptgeschlft: BERLIN, Wallstr. 25)

wohlbekannt

gesunde,

chemisch unter-

suchte, reine,

ausgezeichnete französ.

Naturweine



Ausl. Preis-Courant gratis u. free.

Filiale in:

Waldenburg bei Hrn. I. Heimhold.

2 gute Sopha's, 1 neuer zweithüriger Kirschbaum-Kleider-schrank, 1 neue Kirschbaum-Kommode, 1 Nähtisch, 1 Koch-schrank, Stühle u. verschiedene Herren- u. Damenkleider sind billig zu haben bei **Wwe. Kell, Löpperstr. 21.**

Ein j. Mädchen aus anst. Fam. s. per 1. Oct. bei bescheid. Anspr. Stellung zur Hilfe der Hausfrau, Beaufsichtigung der Kinder auch bei den Schularbeiten; selbige hat auch Plätten und Maschinennähen gelernt. Gefl. Offerten unter D. D. 20 Waldenburg postlagernd.

Im Verlage von **E. Meltzer's** Buchhandlung (**G. Knorrn**) ist erschienen:

Fest-Predigt

gehalten zur

Erinnerung an den Tag von Sedan

von

Schulze, Pastor prim.

in der evang. Kirche zu Waldenburg am 30. August 1885.

Preis 20 Pf.

Der Ertrag ist zum Besten eines wohlthätigen Zweckes bestimmt.

Bezugnehmend auf das Inserat in Nr. 71 des „Waldenburger Wochenblattes“ fühle ich mich ebenfalls veranlaßt, dem

amerik. Dr. und Zahnarzt Herrn J. Nawroth

aus Waldenburg

für mein gut sitzendes Gebiß, sowie für die vor-treffliche Ausführung der drei plombirten Zähne mit Gold für meine Frau hiermit öffentlich meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Const. Wansch aus Nachod.

Ia. Astrach. Caviar vom August-Fange, Appetit Lild, Christ. Anchovis, Aal in Gelé, Anchovis-Paste, Neunaugen, Bratheringe, 85er Kronen-Hummern, marinirten Lachs, 85er Sardines à l'huile in allen Marken, frischen Räucherlachs, Räucheraal, Gervais-, Neufchâteller-, Edamer-, Tilsiter, Wiener Appetit-, Romadoux-, Kräuter- und echten vollsaftigen Schweizer-Käse

empfehl **C. E. Obst, Delicatessen-Handlung.**



Künstliche Zähne,

Gebisse, Plomben in Gold, Silber zc. Gute Ausführung. Solide Preise. Behandlung kranker Zähne und Wurzeln, Zahnextraktionen, letztere für Arme unentgeltlich.

Wilhelm Krocke,

Friedländerstraße 33, II.

Wegen Auflösung

meines

Möbel-Magazins

verkaufe ich die noch am Lager befindlichen **Möbel** in Nußbaum, Mahagoni und Kirschbaum, ganze Zimmereinrichtungen zum Selbstkostenpreise.

J. Sander, Tischlermstr.,

Waldenburg, Friedländerstraße Nr. 34, erste Etage.

Medizinal-Leberthran,

1885er, doppelt gereinigt und sehr wirksam.

präparirtes Hafermehl

berühmt als billigste und gesündeste Nahrung für Kinder, Pfund 50 Pf.

Falkenberg & Raschkow,

Droguen-Handlung.

Gute Kartoffeln

verkauft zu billigen Preisen

H. Feige, Gastwirth,

Ober-Salzbrunn.

Superphosphat-Spodium

aus der chemischen Fabrik „Silesia“, 14-16 % Phosphorsäure enthaltend, offerirt billigst

Paul Schaff,

Gartenstraße.

Maischroot, Gerstenschroot, Weizenkleie, Roggenfutter

empfehl billigst die **Jätzdorfer Mehl-Niederlage Eugen Schnürer.**

Kalender pro 1886

sind wiederum vorrätzig bei

Hugo Scholz,

Friedländerstraße Nr. 27.

Ungar. Kur-Weintrauben, neue Sardines à l'huile,

Elbinger Neunaugen, Bratheringe, Aalroulade,

Astrachan-Caviar,

täglich frisch:

Bücklinge, Flundern,

geräucherte Aale

empfehl **R. Scheurich**

Ein zuverlässiger Kutscher

tann sich zum Antritt melden bei **O. Fleischer.**

30 tücht. Erdarbeiter

können sich melden bei **Kambach** in D.-Waldenburg.

Ein durchaus zuverlässiger

Kutscher

zu schwerem Fuhrwerk wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Das Vermietungs-Comptoir

der Frau Seilermeister **Pauline Hartmann,**

Mühlenstraße 19,

sucht und empfiehlt brauchbares

Dienstpersonal aller Branchen.

20-30 starke Viehmägde bei hohem Lohn bald, auch später, gesucht.

Eine Wohnung,

bestehend aus 4 Stuben, Küche, Entree und Zubehör, ist Neujahr oder Ostern zu beziehen. Näheres durch Uhrmacher **Genzcky.**

triebs-Regulierung und deren Terminologie." Sodann erörterte Herr Forstmeister Runckmann-Eberswalde in eingehender Weise die Frage: „Inwieweit sind die Klagen und Wünsche der Holzhändler, bezüglich ungenügender Berücksichtigung ihrer Interessen, begründet und in welcher Weise kann berechtigten Einwendungen abgeholfen werden?“ — Als nächstjähriger Congressort ist Darmstadt gewählt worden.

Larnowitz. Im August d. J. wurde die Frau des Gärtners und Vekturanten L. in Sowitz von einem Knaben entbunden; einige Tage nach der Geburt kam, wie der „Oberöfl. Anz.“ berichtet, der Vater des Kindes aus dem Wirthshause nach Haus, ergriff das neugeborene Kind an den Beinchen und schleuderte dasselbe mit so großer Vehemenz an die Wand, daß der Schädel des Kindes zertrümmerte. Am andern Tage begab sich der Mörder des Kindes zum Standesbeamten und meldete den Tod seines Kindes an; unbeanstaltet erfolgte die Beerdigung und es wäre wohl die fürchterliche That nie an das Tageslicht gekommen, wenn nicht die bedauernswerthe Mutter des Kindes, welche bei jener Gelegenheit arg gemißhandelt wurde, dritten Personen gegenüber Andeutungen über das Verbrechen gemacht hätte. Die Sache wurde weiter rufbar, es erfolgte die Ausgrabung und Section des Kindes, was dann die sofortige Verhaftung des unnatürlichen Vaters zur Folge hatte. Im Laufe der Untersuchung müssen wohl Vorgänge aus früheren Jahren zur Kenntniß des Gerichts gelangt sein, denn am 12. d. M. fanden auf dem Kirchhofe in Alt-Larnowitz im Beisein des Herrn

Ersten Staatsanwalts aus Beuthen und einer Gerichts-Commission aus Larnowitz erneute Ausgrabungen von Leichen der vor 2 und 3 Jahren verstorbenen Kinder des angeschuldigten L. statt. Das Resultat ist nicht bekannt geworden, es sind bei den Ausgrabungen große Schwierigkeiten dadurch entstanden, weil die Gräber der zu exhumirenden Leichen selbst mit Hilfe des Todengräbers nicht ermittelt werden konnten; erst nach langem Suchen und vergeblichem Aufgraben gelang es, eine der gesuchten Leichen zu finden, die auch sofort von den anwesenden Gerichtsärzten secirt wurde. Die zweite Leiche wurde nicht aufgefunden. Es geht das Gerücht, daß L. sich seiner Kinder dadurch entledigte, daß er sie einige Tage nach der Geburt erschlug und dem Standesbeamten die Anzeige machte, als sei das Kind auf natürliche Weise gestorben.

„Aus Stadt und Kreis“ befindet sich in der 1. Beilage.

Literarisches.

Die bisher im Verlage von Wilhelm Hoffmann in Dresden erschienene illustrierte Zeitschrift „Univerium“ geht mit dem neuen Jahrgange in den Verlag des „Univerium“ G. Frieße, Dresden und Leipzig, über. Als Herausgeber wird Eugen Frieße zeichnen, während die Redaction nach wie vor in den Händen des Schriftstellers Jesto von Puttkamer bleibt. Anderweitige größere Unternehmungen haben die Verlagsfirma Wihl. Hoffmann veranlaßt, diesen Besitzwechsel eintreten zu lassen. Bedeutende dem Unternehmen zur Disposition stehende Mittel ermöglichen eine Erweiterung und noch größere Vervollkommnung der Zeitschrift, namentlich in illustrativer Hinsicht. Zunächst wird dieselbe vom 1. October d. J. an in 14tägigen Hefen erscheinen, um auch den Zeitereignissen mehr Rechnung

tragen zu können. Sonst wird sie ihre Ziele unabänderlich verfolgen und auf den täglichen Inhalt, wie vornehme Ausstattung in jeder Weise die größte Sorgfalt verwenden.

Amtsverrichtungen bei hiesiger evangelischen Kirche.

16. Sonntag nach Trinitatis.
Vom 20. bis 26. Sept.: Amtswoche des Herrn Pastor Seibt.
Sonntag den 20. Septbr., Vormittags: Beichte und Abendmahl, Liturgie und Hauptpredigt: Herr Pastor Seibt. Vorm. 11 Uhr: Prüfung der Michaels-Confirmanten.
Mittwoch den 23. Septbr., Vorm.: Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Seibt.

Gestorben. Waldenburg, 20. Aug.: unv. Betermann, 41 J.; 21.: Registrator Birn S., 4 M.; 23.: unv. Urbanst., 22 J.; 24.: Schlepper Härtel, 25 J.; 25.: Witsch. Klust, 78 J.; 26.: Fabrikarb. Krause S., 16 J.; 27.: Gasarb. Siebert S., 3 M.; 28.: Kgl. Kreisjulen-inspector Gregorovius T., 8 M.; 29.: Porzellanm. Scholz T., 6 J.; 30.: unv. Seibel, 17 J.; 31.: Porzellanbr. Ulber, 39 J.; 1. Sept.: Haush. Runge S., 2 M.; 3.: Lehrb. Preußner T., 2 M.; Bergim. Kaufsch., 1 T.; Bergim. Bredow T., 23 J.; 4.: unv. Böhm T., 1 J.; 6.: Tagearb. Förster, 57 J.; 7.: Tagearb. Pelz S., 3 M.; 8.: Bergim. Artelt, 55 J. — Hermsdorf, 20. Aug.: Bergb. Emrich T., 2 M.; Grubenarb. Finte, 33 J.; 27.: Bergb. Klemm T., 3 J.; Grubenarb. Schneider T., 23 J.; Wollh. Gellrich S., 24 St. — Dittersbach, 22. Aug.: Fr. Bergb. Beer, 37 J.; 23.: Bahnarb. Böffler T., 1 J.; Witsch. Mohr S., 7 J. u. 24.: S., 6 J.; 25.: unv. Duschanez S., 6 M.; 26.: Fr. Schum. Münzner, 32 J. u. 27.: S., 2 T.; Lehrb. Teuber T., 3 M.; 28.: Maurer Krause, 35 J.; 2. Sept.: Fr. Kaufm. Schubert S., 3 M.; Bahnarb. Poppe T., 12 J.; 4.: Schaffner Djiallas S., 6 J.; 7.: Bergb. Rupper T., 3 M. — Ob-Waldenburg, 22. Aug.: Bergim. Erler S., 4 St.; 27.: Grubenarb. Müllig S., 1 M.; 6. Sept.: Witsch. Just, 74 J.; 7.: Fabrikarb. Britsch S., 4 M.

Am 14. d. M., früh 7 Uhr, verschied in Berchtesgaden der
Uhrenfabrikbesitzer, Königl. Commissionsrath
Herr Gustav Becker aus Pilsnitz,
Ritter des Kronen-Ordens IV. Classe.
Der Kreis Waldenburg verliert in dem Entschlafenen, welcher seit dem Jahre 1874 bis zu seinem Hinscheiden als Amtsvorsteher u. Standesbeamter des Bezirks Pilsnitz und längere Zeit als Mitglied des Kreistages amtierte, einen Mann, der jederzeit bestrebt war, seine Kräfte im Interesse des Kreises zu verwenden.
Waldenburg, den 17. September 1885.
Der Kreis-Ausschuss Waldenburger Kreises.

Todes-Anzeige.
Heute früh 4 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Gatte und Vater, der Bahnarbeiter
August Präkelt.
Beerdigung: Sonntag den 20. d. M., Mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Trauerhause aus.
Dittersbach, den 17. Sept. 1885.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Heute früh 9 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach vorangegangener längerer Krankheit unser innig geliebter Gatte und Vater, der Fleischermeister
Adolph Langer
von hier. Die Beerdigung findet Montag den 21. d. M., Nachmittags 3 Uhr statt. Um stille Theilnahme bitten **Die trauernde Wittve und zwei Kinder.**
Salzbrunn, 18. September 1885.

Dankagung.
Für die vielen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer innigst geliebten Schwester
Ida Bergmann
sagen wir Allen hiermit unseren herzlichsten Dank.
Waldenburg, 17. Septbr. 1885.
Die trauernden Geschwister.

Wenn die Zunge lieblich aus Neuhain ihre lügenhafte Zunge nicht im Zaume halten kann, werde ich ihr einen gerichtlichen Maulkorb anlegen lassen.
Paul Böhm in Althain.

Clavierstimmungen
werden vorzüglich rein und sauber ausgeführt von
Clemens Stange,
Musiklehrer,
Gochinsstraße Nr. 5.
Flügel-Musiken besseren Genres werden angenommen.

Eine Bettstelle u. Matratze u. einige Klavier zu verk. Töpferstr. 20.

Filzhüte für Damen
werden nach neuesten Facons umgepreßt in
O. Krüger's
Stroh- u. Filzhut-Preßanstalt.
Ein Paar gebrauchte
Neusilber-Kutschgeschirre
sind billig zu verkaufen bei
H. Ahmann, Sattlermeister.

Geriebene Oelfarben,
streichfertig, schnell trocknend,
Fensterkitte,
weiß und gelb,
Firniz und Lack,
schnell trocknend,
Bronzen,
Gold, Silber, Kupfer,
Beizen,
Rußbaum, Mahagoni, Eiche,
Eisenbein,
Terpentinöl,
deutsches und französisches,
billigst bei
Falkenberg & Raschkow,
Farben-Handlung.

Reparatur en, Reparaturen
an
Nähmaschinen
werden auf's sauberste, schnellste und billigste hergestellt.
Auch werden sämtliche Reparaturen unter Garantie abgegeben.
Gustav Beer, Mechaniker,
Charlottenbr. Straße Nr. 16,
gegenüber dem Anschauung der Stadtbränerlei, im Hause des Herrn Thaler.

Zwei gute Ruß-Fiegen stehen zum Verkauf Gottesbergerstr. 9.

Breuz. 4 $\frac{1}{2}$ proc. Consols.

Die Einreichung der Stücke zur ipesenfreien Vermittelung des Umtausches der 4 $\frac{1}{2}$ procentigen Consols in 4 procentige kann schon jetzt an unserer Kasse erfolgen. Der Termin zum Rückempfang wird von uns öffentlich bekannt gemacht werden.

Marcus Nelken & Sohn,
Breslau und Berlin W., Taubenstrasse 47.

Krautschneidemaschinen
zum Verkauf und zum Verleihen bei
Waldenburg. J. Stolz.

Für den Verkauf von drei leicht einzuführenden Specialitäten der **Liqueur-Branche** wird ein rühriger **Agent** für **Waldenburg** und Umgegend unter günstigen Bedingungen gesucht. Gefl. Offerten unter **E. M. 77** d. Bl.

ff. Culmbacher und echt Pilsener
offerirt in Flaschen und Gebinden
C. Dinger.

Ein noch wenig gebrauchtes Sopha ist billig zu verkaufen bei
P. Klose, Freiburgerstraße 5.
Eine gebr. Original-Singer-Nähmaschine steht zum Verkauf bei
Kretschmer,
Kochiusstraße Nr. 5, 1 Stiege.

Dauerhaft gearbeitete Sopha's
in großer Auswahl empfiehlt zu soliden Preisen
H. Ahmann,
Friedländerstraße Nr. 22.

Ein Buchbindergehülfe (guter Arbeiter) kann bald eintreten b.
B. Szalowski in Altwasser.

Einen Kutscher,
der die Landwirthschaft versteht, sucht per 1. October
H. Alex in Ober-Hermsdorf.

Ein Kutscher
wird gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.
Junge Leute, die Anlage zum Zeichnen haben, finden als Maler-Beurlingung Beschäftigung in der Porzellan-Fabrik Sorgau.

Ein Knabe (Knaben als Beuhl. f. H. Wehner, Tischlerstr., Hohenstr.)

Ein Knabe kann in die Lehre treten bei **Moritz Hempel, Schneiderstr.**

Ein Knabe reichschaffener Eltern, welcher Lust hat die Tischlerei zu erlernen, kann bald in die Lehre treten beim Tischlermeister **A. Frenzel.**

Anmeldungen zum Handarbeits-Unterricht werden von jetzt an entgegengenommen von
Clara Nitsche,
Ober-Salzbrunn, Juliushof.

Landmädchen f. Haus- u. Kindermädchen empfiehlt Verm. **Menzel,** Wasserstraße Nr. 3.

Ein Mädchen, im Putzsch geübt, findet Stellung nach außerhalb. Näheres bei **F. Kretschmer** in Waldenburg, Friedländerstraße.

Mädchen, welche Küche u. Wäsche verstehen, sucht Verm. **Fischer.**

Mädchen zur Dollarbeit werden angenommen bei **P. Tschöpe,** Charlottenbr. Str. 11, im Hause des Hrn. Maler Schröter.

Eine Wohnung
von 4 Stuben, Küche und Entree im 1. Stock ist per Neujahr zu vermieten; desgleichen 2 ineinandergehende Stuben meiner bisherigen Wohnung.
J. A. Reichelt.

Stube mit Küche per 2. October zu bez. Näh. bei **H. Prassler.**

Ein möbl. Zimmer ist bald zu beziehen. Wo? f. d. Exp. d. Bl.

Logis für anständige Herren zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei Stuben sind für den Miethspreis von 15 Thlr. z. 1. Oct. zu bez. bei **Adling,** Neu-Juliansdorf.

S. V. S. 19. h.

Pestalozzi-Verein.
Die General-Versammlung des „Waldenburger Pestalozzi-Vereins“ findet **Donnerstag den 24. d. M.** hier selbst im Kugler'schen Saale bald nach Schluß der Kreis-Lehrer-Conferenz statt. — Tagesordnung: Jahresbericht. Rechnungslegung. Veranlagung über zu vertheilende Dividende. Wahlen.
Waldenburg, 18. September 1885.
Der Vorstand.

Das Quartal der Tischler-Innung
findet Sonntag den 4. October e., Nachmittags 1 Uhr, im Gasthose zum goldenen Anker hier selbst statt. Schriftliche Aufnahmegesuche sind bis Ende dieses Monats einzureichen an den Obermeister **Menzel.**

Männer-Turnverein Sophienau.

Sonntag den 20. Sept.: 1. Stiftungsfest.

Antreten Mittags 1 Uhr beim Vereins-Lokal:

Strobach's Gasthof zur Altenburg.

Festzug.
3 Uhr: Concert, Schauturnen und Preisturnen der Böglinge.

Abends: **Ball**
im Bentner'schen Saale.

Entree auf dem Festplatz 30 Pf. Zum Ball durch Mitglieder eingeführte Gäste 1 Mt.

Montag den 21. September e., Abends 6 Uhr:

Vorübung zur Hauptübung
Sämmtliche Abtheilungen haben complett anzutreten.
Der Branddirector.

Gewerkvereinsversammlung der Fabrik- und Handarbeiter
Sonntag den 20. d. Mts., Nachm. Punkt 3 Uhr, in **Wurst's** Restaurant. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht. Gäste haben Zutritt. Der Vorstand.

Gewerkvereinsversammlung
Sonntag den 20. d., Nachm. 3 Uhr, im **Gasthose zum Tiefban** in Dittersbach. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Mende's Brauerei in Salzbrunn.

Gewerkvereinsversammlung
Sonntag den 20. September, Nachmittags 3 Uhr. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erforderlich. Der Vorstand.

Theater in Sorgau.
Sonntag den 20. September im „Gasthof zur Eisenbahn“ zum Besten einer Weihnachtsbescheerung armer Kinder (ausgeführt von Mitgliedern des Orts-Vereins):

Mein Leobold
Volksstück in 3 Akten von V. Arronge. Anfang Punkt 8 Uhr. — 1. Platz 50 s., 2. Platz 30 s., Gallerie 15 s. Nach dem Theater:
Tanz-Kränzchen.
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Gewerkverein Neuhendorf.

Zum Tanzkränzchen
im Gasthof zum deutschen Hofe auf Sonntag den 20. d. Mts. ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Engel's Gasthof in Neuhendorf.

Zum Gesellschaftskränzchen
bei gut besetztem Orchester ladet auf Sonntag den 20. d. M. ergebenst ein
Entree 60 Pf. Der Vorstand.

Kurhausterrasse Salzbrunn.
Sonntag den 20. d. M., Nachmittags von 3—5 Uhr:

CONCERT
Bei ungünstiger Witterung im Saale Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
A. Reichmann.

Gasthof zum deutschen Kaiser in Ober-Hermsdorf.

Montag den 21. September:
Großer Fischzug
v. Karpfen, Schleien u. Forellen nebst

Frei-Concert
von der

Gottesberger Berg-Kapelle.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet ergebenst ein **H. Alex.**

Bereinigte Tischlergesellen Waldenburgs.

Sonnabend den 19. September:

Stiftungsfest.

Nachmittags Punkt 3 1/2 Uhr: Umzug.

Abends 8 Uhr: Kränzchen im Schießhause.

Gäste haben Zutritt.

Der Altgesell.

Müssen zum Umzug beim Wärschnermeister Lux.

Gorkauer Garten.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag, den 19. und 20. September, von Abends 7 Uhr an:

Grosse Illumination.

Der Garten ist mit künstlerisch in Del gemalten italienischen Landschaften festlich decorirt und bitte ich die geehrten Bewohner von Waldenburg und Umgegend um recht zahlreichen Besuch.

August Koch.

Sonnabend: Acht Culmbacher vom Isch.

Restaurant u. Weinhandlung zum Schweidniker Keller.

Mittwoch und Donnerstag, den 23. und 24. September:

Großes Enten-, Wild- und Fisch-Grillen.

wozu alle Freunde und Gönner ergebenst eingeladen werden.

Besondere Einladungen erfolgen nicht. Ergebenst

H. Hiller.

Gasthof zur goldenen Sonne.

Sonntag und Montag den 20. und 21. Septbr.:

Große Enten-Kirmes

wozu freundlichst einladet

E. Unverricht.

Für gute Getränke wird gesorgt sein. Karten sende nicht!

Richter's Restaurant.

Sonntag d. 20. u. Montag den 21. Sept.:

Große Enten-Kirmes

wozu ergebenst einladet

F. Richter.

Für Gänse-, Enten-, Hasen- und div. andern Braten, sowie für Fische ist bestens gesorgt.

Heute Abend: Geschnör-Suppe.

Im Schiffahrt-Garten zu Neu-Weisstein

morgen Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an:

Grosses Frei-Concert.

Nach demselben: Tanzmusik.

Leupold's Gasthof in Ob.-Altwasser.

Montag den 21. September:

Enten-, Wild- und Fisch-Abendbrot,

verbunden mit Tanz,

wozu ergebenst einladet

P. Leupold.

Sonntag von 6 Uhr ab: Geschnör-Suppe.

Gasthof zum deutschen Kaiser in Görbersdorf.

Donnerstag den 24. September:

Gänse-, Enten- und Wild-Abendbrot.

Für div. andere Braten ist ebenfalls gesorgt.

Es ladet ergebenst ein

Herrmann Sommer.

Gasthaus, Erholung, Kesselgrund. Zum Wurst-Abendbrot auf heute Sonnabend, den 19., und zur Tanzmusik auf Sonntag den 20. d. Mts. ladet freundlichst ein Wagenknecht.

Zur Tanzmusik auf Sonntag ladet ergebenst ein Renner in Wäldchen.

Schöne Aussicht in Hellhammer. Zur Erntefirmes auf Sonntag und Montag ladet ergebenst ein. Für hausbadenen Kuchen, Enten- u. andern Braten wird bestens Sorge tragen Streit.

Goldner Becher i. Ndr.-Salzbrunn. Sonntag: Tanzmusik.

Kamerun-Cigarren,

10 Stück 60 Pf., fein u. mild.

J. Neumann,

Rathhausplatz Nr. 5.

Im Saale zum Schwert.

Heute Sonnabend:

Letzte große Soiree

der schles. Quartett- und Couplet-sänger, sowie Gaspiel der Gebr. Porré aus Brüssel.

Entree a Person 50 s im Vorverkauf bei Herrn Raffelt. — An der Kasse 60 s, Gallerie 25 s. — Anfang 8 Uhr.

Kleines Flora-Bassin in Hermsdorf.

Sonntag den 20. September:

CONCERT

Anfang 4 Uhr. — Entree 20 s.

In der Pause:

Gratis-Verloosung von 20 Bouquets u. 20 Topfpflanzen. Abends: Bengalische Beleuchtung der Felsgruppe.

Es ladet freundlichst ein Bärwinkel.

Hôtel zum gelben Löwen.

Heute Sonnabend:

Schweinschlachten.

Gasthof z. Schwert.

Morgen Sonntag

zum Frühschoppen:

Mündch. Spatenbräu,

Ragout fin.

Stadtbrauerei.

Heute Sonnabend, den 19. d. Mts.:

Eisbein-Grillen,

wozu ergebenst einladet

Carl Hentschel.

Gasthof zum Fürst Blücher

in Ober-Waldenburg.

Heute Sonnabend:

Pöckelbraten- und Eisbein-Grillen.

W. Nitsche.

Steinernes Kreuz, Weisstein.

Sonnabend und Sonntag, den 19. und 20. September c., ladet zum

Enten-, Gänse-

und div. andern Braten

ergebenst ein C. Werner.

Kretscham in Weisstein.

Sonntag und Montag,

den 20. und 21. Sept.:

Großes Fisch- und

Wild-Abendbrot,

wozu ergebenst einladet

August Zimmer.

Für diverse andere Braten ist ebenfalls bestens gesorgt.

Gasthof zum Steinbruch

in Hartau.

Auf Sonntag den 20. und Montag den 21. September ladet zum

Enten-, Wild- und

div. andern Braten,

verbunden mit Tanz,

ganz ergebenst ein

Th. Adenacker.

Sonnabend: Geschnör-Suppe.

Gasthof zur Hoffnung in Sorgau.

Zum Enten-, Hasen- und

diversen andern Braten,

nebst musikalischer Unterhaltung,

auf Donnerstag den 24. September

ladet freundlichst ein A. Balzdorff.

Zum Wurstessen

bei musikalischer Unterhaltung auf

Sonntag und Montag ladet ergebenst

ein A. Schober, Bärengrund.

Für hausbadenen Kuchen und

Kaffee wird bestens gesorgt sein.

Brauerei Neuzendorf.

Zum Entenessen

auf Mittwoch den

23. d. Mts. ladet

ergebenst ein W. Ventur.

Türk. Tabak-Regie Constantinopel.

Von obiger Gesellschaft ist mir für Waldenburg und Um-

gegend der Allein-Verkauf ihrer Fabrikate

echt türkischer Cigarretten und Tabake

übergeben worden und empfehle nachstehend verzeichnete Sorten

zur gefälligen Prüfung.

Türk. Cigarretten: Türkische Tabake:

25 Stck. Broussi M. 0,30 50 Gr. Baffra M. 0,70

25 - Baffra = 0,50 50 - Ginbec = 0,90

25 - Ginbec = 0,70 50 - Karchi Yaka = 1,40

25 - Karchi Yaka = 0,90 50 - Yaka = 2,00

25 - Yaka = 1,10

Rob. Schönfeld,

Freiburger Straße 23.

Kamerun-Cigarren,

à Stück 5 Pf.,

das Beste, was es bis jetzt giebt, gut schmeckend und fein im Geruch, großes Format nur bei

F. Panisch, Cigarrenfabrik,

Charlottenbrunner Straße Nr. 4.

Geröstete Caffee's,

ausgezeichnet im Geschmack und Aroma, à Pfund 70 Pfg.

bis 1 Mt. 80 Pfg.

rohe Caffee's, größte Auswahl,

billigste Preise.

Getreide-Caffee,

sowie

jämmtliche anderen Colonialwaaren

kauft man am allerbilligsten bei

Franz Koch.

Waldschänke i. Neuhain.

Sonnabend und Sonntag, den 19.

und 20. September, ladet zu

hausbakendem Kuchen

ergebenst ein G. Seidel.

Gerichtskretscham in Bärengrund.

Zum Dachseffen

auf heute Sonnabend ladet ergebenst

ein Krentzer.

Grüner Baum in Neutrausendorf.

Sonnabend den 19. Septbr.:

Großes Kirmes-Abendbrot

nebst Tanz,

wozu ergebenst einladet J. Tost.

Brauerei Langwalthersdorf

Sonntag den 20. d. Mts.:

Enten- und Fisch-

Abendbrot

bei musikalischer Unterhaltung,

wozu freundlichst einladet

A. Scholz, Brauermeister.

Gasthof z. Schwert.

Sonntag den 20. September:

Tanzmusik.

Kügler's Garten-Salon.

Sonntag den 20. d. Mts.:

Flügelunterhaltung

Gasth. z. deutschen Hause.

Sonntag den 20. September:

Tanzmusik.

Leipziger. Hubaleck.

Gliückhils in Hermsdorf.

Sonntag den 20. d. Mts.:

Tanzmusik.

Preuß. Adler in Hermsdorf.

Sonntag: Tanzmusik.

Weiss.

Gasthof z. Friedenshoffnung

in Hermsdorf.

Sonntag den 20. d. Mts.:

Tanzmusik.

Drehler. Hubaleck.

Deutsches Haus in Weisstein.

Gemeindemühle in Weisstein.

Sonntag: Große Tanzmusik,

wozu einladen H. Werner, C. Opitz.

Gerichtskretscham in Althain.

Zum Erntefest

auf Sonntag den 20. d. Mts.

laden freundlichst ein

Jäkel, Napel.

Für guten hausbadenen Kuchen

und gutes Getränk ist gesorgt.

Gerichtskretscham in Neuhain.

Zum Erntefest

bei guter Streichmusik auf Sonntag

den 20. d. Mts. laden freundlichst ein

Weniger, Nitsche.

Preussische Krone in Weisstein.

Sonntag: Große Tanzmusik.

Gerichtskretscham Seitendorf.

Zur Tanzmusik

auf Sonntag ladet ergebenst ein

Osw. Bräuer.

Zur Tanzmusik

auf Sonntag ladet ergebenst ein

Seitendorf. A. Plischke.

Zum Erntefest nebst Tanz

auf Sonntag ladet auf neugebietetem

Tanzboden ergebenst ein

Neuzendorf. Scholz.

Auch wird für Kaffee und Kuchen

bestens gesorgt sein.

Reimswaldau.

Zum Erntefest

bei gut besetztem Orchester auf Sonn-

tag den 20. d. laden ergebenst ein

Schönwälder. Umlauf.

Stadt-Theater

in Waldenburg

(Hôtel zum Ross).

Sonntag den 20. September: Zur

Eröffnung neu zum 1. Mal:

„Papageno.“ Lustspielposse in

4 Akten von N. Kneisel.

Montag den 21. Sept.: „Göpfen-

rath's Erben.“ Komisches Cha-

rakterbild mit Gesang in 5 Ab-

theilungen von Willen. Musik

von Dial.

Volle Bergkapelle unter Direktion

des Herrn Kapellmeister Holstein.

Dienstag keine Vorstellung.

In Vorbereitung: „Die Leid-

rente.“ „Sie weiß etwas.“ „Der

Herenmeister.“ „Der wunde Fled.“

„Die Kohlenprinzessin.“

Hierzu zwei Beilagen.